



Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Bildung

SEKUNDARBEREICH II
- GYMNASIALE OBERSTUFE -

Handreichungen

FÜR DAS GRUND- U. LEISTUNGSFACH:

G E O G R A P H I E

hier

GRUNDFACH

BREMEN 1983

VORBEMERKUNG

In loser Folge und im Umfang der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel werden den Schulen als Ergänzung zu den "Fächerheften" zum Teil bekannte, zum Teil neue Themenleisten angeboten, die als H a n d r e i c h u n g e n zu verstehen sind und dem Fachlehrer als Anregung, gegebenenfalls als Verdeutlichung dienen können. Sie basieren meist auf Inhalten und Methoden, die im Unterricht erprobt wurden.

Die Zahl der Handreichungen ist für die Fächer unterschiedlich; den ausgearbeiteten Themenleisten gehen die entsprechenden Kursleisten voraus.

Inhaltsverzeichnis

GEG 201, 211, 212, 213, 221,
222, 231, 241

Handreichungen

zu

GEG 201

Kursliste

Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Einführungsphase	Geographie	3	GEG-201

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeitbedarf	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
1.	Analyse einer Wirtschaftsregion und der darin ablaufenden Prozesse (Warenströme der Zulieferung und Auslieferung, technische Verbindungen und Netze, Pendelverkehr; jeweils zugeordnete Bereiche).	ca. Std. 8	=====	Grundkurs		KMK-Ver- einbarun- gen zur gymnasia- len Ober- stufe	Inhaltsüberschneidung mit GKD 2N1
2.	Analyse einer Stadtregion und ihrer Abgrenzung (Raumbeispiel verschieden von Kap. 1).	8	Grenzen und Regionen -			—	
3.	Abgrenzung und Integration politischer Räume; Begründungen für Grenzen.	10	Methoden der Untersuchung, Beschreibung und Bewertung von Grenzen, räum- lichen Vertei- lungen, Netzen und Verflech- tungen.			Richtli- nien f.d. Organisa- tion der gymnasia- len Ober- stufe im Land Bremen	
3.1.	Bestimmung von Planungs- und Verwaltungsregionen, Gebietsreformen.		=====			—	
3.2.	Staatsgrenzen, ihre Entstehung und Begründung - unterschiedliche Grade ihrer trennenden Wirkung.					Rahmen- richtli- nien f.d. Unterricht i.d. gym- nasialen Oberstufe	
4.	Methoden der Regionalanalyse (an einem konkreten Fall, evtl. einem Land).	12				—	
4.1.	Gegliederte Bestandsaufnahme (u.a. Wirtschaft, Siedlung, Verkehrsnetz, soziale Gruppen).						
4.2.	Standortqualitäten, Distanzabhängigkeiten und Flächennutzungskonkurrenz.						
4.3.	Darstellungsprobleme, u.a. thematische Kartographie.						
4.4.	Quantitative Methoden						
5.	Unterschiedliche Einstellungen verschiedener Gruppen zum gleichen Raum (konkurrierende Nutzungsziele; Images).	7				—	Ordnung d. Abiturprü- fung i.d. gymnasia- len Ober- stufe im Land Bremen

Zum Kurs GEG 201, Grenzen und Regionen - Methoden der
Untersuchung, Beschreibung und Bewertung von Grenzen,
räumlichen Verteilungen, Netzen und Verflechtungen

Erläuterungen und Lernziele

Die ersten drei Kapitel dieses Kurses führen in drei verschiedenen Sachbereichen an konkreten Fällen in die Problematik räumlicher Gliederungen ein. Der erste Fall ergibt eine Reihe einleuchtender Zuordnungen: Verbundwirtschaft (etwa mit Weiterverarbeitung von Zwischenprodukten, Verwendung von Abwärme, Zulieferungen), Einzugsbereiche, gemeinsame Energiebasis, Verkehrsgunst, Pendlerfelder. Die Pendlerfelder geben schon den Einstieg in das folgende Kapitel über Stadtregionen, bei dem zusätzlich statistische Raumgliederungen vorgestellt werden (Bevölkerungsdichte, Pendleranteile, Berufsstrukturen).

Die Erörterung der räumlichen Beziehungen führt in keinem Falle zu scharfen Grenzen; immer gibt es Grenzsäume und Überschneidungsbereiche. Bei politischen und administrativen Grenzen hingegen müssen genaue Entscheidungen getroffen werden. Solchen Entscheidungen sollten ähnliche Kriterien zugrunde liegen, wie sie in den ersten beiden Kapiteln betrachtet worden sind. Man kann hier z. B. die Frage aufwerfen, welche Rolle die Theorie der zentralen Orte bei der kommunalen Gebietsreform gespielt hat. Je nach dem verfügbaren Arbeitsmaterial (etwa Veröffentlichungen von Länderministerien, neuere Lehrbücher oder mindestens moderne Atlaskarten) kann dieses Kapitel sehr unterschiedlich ausfallen. Das gilt auch für 3.2 (Staatsgrenzen), bei dem es naheliegt, stärker auf historische Bedingungen einzugehen und Geschichtsatlanten einzusetzen. Zwischen den Teilkapiteln 3.1 und 3.2 werden die Gewichte je nach Neigung bzw. Fächerkombination des Kursleiters verschieden ausfallen.

GEG 201, Erläuterungen und Lernziele

Kapitel 4 (Methoden der Regionalanalyse) soll dann dem Kursleiter ermöglichen, durch Anwendung und Übung das methodische Instrumentarium zu verfeinern und zu sichern. Die "gegliederte Bestandsaufnahme" (4.1) geschieht durch Auswertung von Karten, Statistiken, Texten; die Beurteilung von Standortqualitäten, Distanzabhängigkeiten und Flächennutzungskonkurrenz (4.2) soll die Ergebnisse der Bestandsaufnahme problematisieren. Dabei ist es dem Kursleiter freigestellt, 4.1 und 4.2 miteinander zu verbinden. Er wird seine Entscheidung vielleicht im Hinblick auf die jeweilige Lerngruppe treffen und entweder die vorsichtige Erweiterung der Arbeitstechniken (4.1) isoliert (und damit intensiver) vornehmen wollen oder aus Gründen der Motivation gleich die Problematisierung miteinbeziehen. Ebenso wird es von der Lerngruppe abhängen, ob man sich in Kapitel 4.3 an selbständige Kartierungen heranwagt oder ob man es bei der Interpretation vorliegender Karten beläßt. Dagegen ist die Umsetzung von Kapitel 4.4 (Quantitative Methoden) eher eine Frage der Vorbildung des Kursleiters. In vielen Fällen wird es sich hier nur noch einmal um die Interpretation von Statistiken handeln; Kollegen mit einer Ausbildung in Analytischer Geographie haben hier Gelegenheit, eine erste kleine Einführung in moderne Methoden der Verarbeitung räumlicher Daten zu geben. Dementsprechend werden auch bei Kapitel 4 die Gewichte zwischen Teilkapiteln verschieden verteilt sein.

Im abschließenden Kapitel 5 geht es darum, deutlich zu machen, daß alle Erscheinungen im Raum erst nach Wahrnehmung und Bewertung im menschlichen Handeln (der Einzelnen oder der Gruppen) berücksichtigt werden. Dafür liegen aus dem Verlauf des Kurses schon einige Erfahrungen vor (Gebietsreformen, Staatsgrenzen). Dieser sehr allgemeine Grundgedanke ist unterrichtlich jedoch nur dann realisierbar, wenn man ihn an Fällen konkurrierender Nutzungsziele entwickelt (Cityerweiterung oder citynahes Wohnviertel, Naherholungsgebiet oder Truppenübungsplatz, Weideland oder Hafener-

GEG 201, Erläuterungen und Lernziele

weiterung, Campinggelände oder Trinkwasserschutzgebiet). In der Regel dürften sich aktuelle Fälle leicht finden lassen, die dann zur Diskussion oder auch zu einem Simulationsspiel aufbereitet werden können. Die Anregung, in diesem Zusammenhang über Images zu sprechen, wird sicher von einigen Kursleitern zum Abschluß gern aufgegriffen, so etwa die Bedeutung von werbewirksamen Schlagworten wie "Domstadt", "Bierstadt", "Oase der Ruhe", "tätige Stadt im Nordseewind", oder aber auch das Identifikationsangebot an die Bürger einer Stadt, das sich aus historischen Bauten und belebten Plätzen, aus Traditionen und zeitgemäßer "Stadtbenutzung" zusammensetzt.

Aus dieser Darstellung des Gehalts ergibt sich folgende "Richtung der Behandlung" des Stoffes in diesem Einführungskurs:

Es sollen Begriffe, Grundkenntnisse und geographische Methoden wiederholt, gefestigt und in einen neuen, durch das Kursthema bestimmten Zusammenhang gestellt werden. Dabei werden in Beispielen unterschiedlichen Maßstabes (kleine oder große Beispielräume) die Bildung und Abgrenzung von Regionen, Teilräumen, Territorien erfaßt und deren räumliche Strukturen mit ihren funktionalen Zusammenhängen erarbeitet (Hilfsbegriffe für den Kursleiter: Integrative Beziehungsgefüge, Systeme). Dadurch soll die funktionale Betrachtungsweise als rationale Orientierungshilfe verfügbar werden.

...

Für den Sonderfall der politischen und administrativen Grenzen gilt darüber hinaus, daß die Durchdringung von Interessenbindung, willkürlicher Setzung und rationaler Begründung bei ihrer Festsetzung verdeutlicht werden soll. Auf diese Weise kann auch das Zusammenspiel von geographischer Analyse, Berücksichtigung der historischen Situation und politischer Entscheidung an einem leicht faßbaren Fall, eben dem der Grenzfindung, sichtbar gemacht werden.

Regulative Lernziele

- 1) Einen Wirtschaftsraum als Interaktionsraum und als räumliches System verstehen.
- 2) Stadt und Stadtumland als räumliches System und als Zusammenhang räumlicher Teilsysteme (in ihrer Netzstruktur und zentral-peripherischen Struktur) verstehen.
- 3) Den Prozeßcharakter aller Strukturen und Systeme erkennen.
- 4) Die Notwendigkeit und die Problematik politischer und administrativer Grenzziehungen verstehen. Grenzen nach ihrer Trennkraft wichten.
- 5) Veränderungen in räumlichen Zuordnungen und Abgrenzungen als Folge von Entscheidungen verstehen, die sich in der Regel nicht auf eine einfache Ursache zurückführen lassen ("komplex determinierte Entscheidungen"). Unausgewogenheiten, Fehlentwicklungen, Spannungen u. a. erkennen.
- 6) Sozialgeographisch bestimmte Gruppen nach Merkmalen, Verhaltensweisen und nach ihrem Entscheidungsspielraum unterscheiden.
- 7) Methoden der Beobachtung nach formalen, funktionalen und gegebenenfalls auch genetischen Kriterien kennen und anwenden.

...

GEG 201, Erläuterungen und Lernziele

- 8) Die Bedeutung der jeweils verfügbaren begrenzten Informationsmenge für räumliche relevante Entscheidungen (z. B. bei Regionalisierung und Grenzziehung) verstehen und die Kosten der Informationsgewinnung bedenken.
- 9) Die an Beispielen gewonnene funktionale Betrachtungsweise in ihrer Übertragbarkeit erfassen und sie auf andere (in den Beispielen nicht gegebene) Raumstrukturen anwenden können; dabei auch den Grad und die Grenzen ihrer Anwendbarkeit ermessen können.
- 10) Interessenkonflikte und Zielkonflikte bei der Abgrenzung von Räumen erkennen und zu ihrer rationalen Auflösung beitragen.

Erläuterungen zu den Lernzielen

Zu 1) und 2)

Beide Lernziele gehören zusammen und könnten auch unter einer Nummer zusammengefaßt werden. Sie wurden hier getrennt, weil sie in der Praxis ganz unterschiedlichen räumlichen Beispielen zugeordnet und dann auch auf verschiedene Weise in feinere Lernziele aufgegliedert werden können. Die Interaktionen beschränken sich bei den Wirtschaftsräumen auf den räumlichen Austausch von Gütern, Dienstleistungen, Geld und speziellen Informationen sowie die zugehörigen Transportmechanismen; Stadtsysteme sind demgegenüber kompliziertere Interaktionssysteme. Umgekehrt ist es aufgrund der jeweils verfügbaren Informationen in der Regel leichter, eine Stadtregion in Teilsysteme zu zergliedern, als das bei einem Wirtschaftsraum der Fall ist.

GEG 201, Erläuterungen und Lernziele

Es liegt nicht im Sinne dieses Kurses in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe, mit einer Überfülle von Informationen möglichst viel von der Struktur der Beispielräume und den Prozeßabläufen darin darzustellen. Vielmehr liegt der Akzent, bezogen auf den Titel des Kurses, auf jenen Gegebenheiten, die die Integration räumlicher Gebilde zu Regionen (Revieren, Stadtregionen, Planungsregionen etc.) ermöglichen, besonders also Verkehrsnetze, Kommunikationswege, Austauschmechanismen. Daß die Definition, im wörtlichen Sinne also die Abgrenzbarkeit solcher Regionen, äußerst problematisch ist, sollte die unterrichtliche Behandlung nicht behindern, sondern im Gegenteil jene furchtbare Spannung bewirken, die einen "intelligenten Dialog" und damit erhöhte Motivation ermöglicht. Die Offenheit der Lösungen (in einigen Fällen) bei gleichzeitig streng kontrollierbarer Argumentation kann den Kurs durchziehen.

Als Beispielräume bieten sich eines der großen Industriereviere, eine Stadtregion, ein Fördergebiet an.

Zu 3)

Über das Erfassen von Gegebenheiten - quasi im Sinne der Kartographie - hinaus geht es darum, spontanen und geplanten Veränderungen nachzugehen. Dabei ist vergleichendes Arbeiten notwendig (im zeitlichen Vergleich z. B. die Veränderung der Entwicklungschancen eines Raumes durch den Bau von Eisenbahnen, Wasserstraßen, durch neue Verkehrsmittel; im räumlichen Vergleich etwa die unterschiedliche Einschätzung von Wochenenderholungsentfernungen in der DDR, der BR Deutschland und Norwegen bzw. deren Teilräumen in Abhängigkeit von Zielen und Mitteln).

...

GEG 201, Erläuterungen und Lernziele

Zu 4)

Die Notwendigkeit von Grenzen zu bestreiten, ermöglicht nur ein sehr kurzes Gedankenspiel: Gesetze und politische Entscheidungen beziehen sich immer auf einen fest abgrenzbaren Raum. Grenzen würden erst überflüssig, wenn es nur noch einheitliche Gesetze für die ganze Welt unter einer Weltregierung gäbe. Wer das nicht für absurd, sondern für eine erstrebenswerte "Realutopie" hält, dem braucht man dann nur die Frage zu stellen, ob er denn auch die kommunale Selbstverwaltung aufheben und einer Weltzentrale (mit überdimensionaler Macht) übertragen will, und selbst wenn es Staaten und Kommunen überhaupt nicht mehr gäbe, müßten sich Bürgervereine, Ortsräte oder was auch immer mindestens einer Schlichtung über das Territorium ihrer Zuständigkeit unterwerfen. Das ist nahezu trivial (obwohl es oft nicht bedacht wird). Wichtiger sind daher die Fragen: Wie entstehen Grenzen? Wer entscheidet darüber? Wie streng ist die Abgrenzung? Lassen sich Grenzen nach ihrem Gewicht bewerten, das sie den Menschen und den Gütern entgegenstellen? Was bedeutet es für die Betroffenen, wenn sich für sie nach der Verschiebung einer Grenze die territoriale Zugehörigkeit ändert? Kann man nach der "Gerechtigkeit" oder der "Zweckmäßigkeit" einer Grenze sinnvoll fragen? Schließlich wird zu zeigen sein, daß Abgrenzungen manchmal sehr einfach, manchmal aber auch äußerst kompliziert sein können und daß verschiedene Abgrenzungskriterien auch zu unterschiedlichen Grenzziehungen führen (z. B. "natürliche" und historische Grenze, etwa im Vergleich der Elblinie mit der alten mecklenburgischen Grenze, - oder die verschiedenen Versuche nationaler Abgrenzungen bei nicht definierter Sprachgrenze wie im Fall der Zypernkrise). Die besondere Problematik von Grenzräumen liefert wechselnde Beispiele auch für Gruppenarbeiten.

GEG, Erläuterungen und Lernziele

Zu 5)

Die Erläuterungen zu den Lernzielen 1 - 4 haben schon erwiesen, daß es immer Entscheidungsinstanzen und -verfahren bei einer Grenzziehung geben muß. Dabei kann nach verschiedenen Kriterien unterschieden werden (Macht des Siegers, Vertrag, parlamentarisches Verfahren und Volksentscheid, gesetzliche Regelungen mit Zustimmung der Selbstverwaltungskörperschaften, aber auch spontane Regionalisierungen bei der Ausbildung von Pendlerfeldern, Käuferinzugsbereichen und Naherholungszonen, diese jedoch ohne scharfe Grenzziehung). Im letztgenannten Falle ist eine Vielzahl von Individuen Entscheidungsträger. Über Beeinflußbarkeit solcher spontanen Prozesse durch Planung und Werbung und eventuelle politische Folgen bis hin zum Entschluß, Grenzen zu definieren, könnte im Unterricht gesprochen werden (etwa am Beispiel einer Stadtregion, eines Planungsverbandes o. ä.). Bei allen Grenzentscheidungen werden mehrere Gesichtspunkte gleichzeitig berücksichtigt, z. B. wirtschaftliche, militärische und politische Interessen oder Rücksichten auf Interessen anderer, Grenztheorien ("natürliche Grenze", Sprachgrenze, optimale Zuordnung der Flächen zu Zentren usw.), Machtverhältnisse oder - unterhalb der staatlichen Ebene - persönliche Beziehungen, z. B. die leitender Kommunalbeamter und -politiker. Da verschiedene Gesichtspunkte auch zu verschiedenen Grenzen führen können, sind Entscheidungen über den Grenzverlauf in der Regel mit Schwächen behaftet (Folge eines Zielkonflikts oder eines Interessenkonflikts). Solche "Fehler" können bei den Betroffenen wiederum Spannungen hervorrufen und eröffnen politischen Gruppen Handlungsmöglichkeiten. Zum Abbau solcher Spannungen sind Kenntnisse der vorgenannten Art erforderlich, wobei in jedem Falle das "Gewicht" der Grenze möglichst sicher eingeschätzt werden muß, eventuell auch als "relatives Gewicht" für verschiedene beteiligte Gruppen (es ist z. B. häufiger der Fall, daß eine Regierung die Grenze strenger schließt als die

GEG 201, Erläuterungen und Lernziele

grenznahe Bevölkerung tun würde; aber auch der umgekehrte Fall ist möglich, z. B. wenn eine Regierung freieren Güterverkehr ermöglichen will, ein Teil der Bevölkerung hingegen die Grenzen - zumindest für bestimmte Güter - gesperrt sehen möchte). Im Falle kommunaler und regionaler Grenzen spielt die Erreichbarkeit zuständiger Behörden ("Bürgernähe") oft eine größere Rolle, als es die Vertreter einer effektiven Gebietsreform wahrhaben wollen. Eine gegenläufige Entwicklung wird durch die Stadtteilverfassungen gekennzeichnet. (S. auch Lernziel 10).

Zu 6)

Sozialgeographische Gruppen zu definieren, ist in der Wissenschaft ein schwieriges Problem; wenn man hingegen ganz pragmatisch einige Unterscheidungen trifft, genügt das vollauf. Das Lernziel hat Hilfsfunktion: Nur dadurch, daß man Gruppen gleichen oder annähernd gleichen Entscheidungsverhaltens bilden kann, werden überhaupt allgemeinere sozialgeographische Aussagen möglich. Solche Gruppen sind z. B. Landwirte, Pendler, Einwohner, Autofahrer, Kommunalpolitiker, Betriebsangehörige, Grundbesitzer, Schüler, Parteimitglieder, Wähler. Diese willkürliche Auswahl mit ihren vielfältigen Überschneidungen (ein verbindlicher Kanon kann gar nicht gegeben werden) läßt es zu, differenzierter über Vorgänge und Entscheidungen zu urteilen und z. B. zwischen Gruppen zu unterscheiden, die von der gleichen räumlichen Entscheidung (etwa einer Grenzziehung) auf verschiedene Weise betroffen werden. Ein Beispiel dazu: Wenn über die Abgrenzung eines Großraumes entschieden wird, innerhalb dessen ein Verkehrsverbund mit einheitlichem, relativ billigem Tarif eingerichtet werden soll, dann werden die Einzelhändler nahe der Peripherie auf die Entscheidung anders reagieren als die Verbraucher und die Berufspendler.

GEG 201, Erläuterungen und Lernziele

Die dabei zu gewinnende Einsicht läßt sich über den Begriff der sozialgeographischen Gruppe verallgemeinern.

Zu 7)

Die unmittelbare Beobachtung in Felduntersuchungen wird im Grundkurs zweifellos eine geringere Rolle spielen als in Leistungskursen. Dieses Lernziel kann also nur sehr unvollkommen erfüllt werden. Andererseits ist es ein wichtiges Ziel für die Schüler der Eingangsphase, mit den wissenschaftlichen Methoden eines Faches oder eines Fachbereichs bekannt gemacht zu werden. Also sollten wenigstens an Beispielen Kartenanalysen, kartographische Darstellungen, Auswertung von Statistiken, Fahrplänen und Befragungsergebnissen eingeführt werden. Dazu gehört auch die Berücksichtigung früherer Zustände (Geschichtskarten, ältere Gemeindegrenzenkarten, Verkehrsnetze in älteren topographischen Karten). Selbständig Methoden für eine Analyse zu entwickeln (z. B. Fragebogen), wird mehr dem Leistungskurs vorbehalten bleiben.

Zu 8)

Dieses Lernziel läßt sich direkt auf die Situation der Schüler beziehen, die ja stets mit einer zu geringen Informationsbasis ihre Schlüsse ziehen (siehe Erläuterungen zu Lernziel 4 in Kurs GEG 213). Bei Grenzziehungen sind freilich immer mehrere Lösungen möglich, die untereinander etwa gleichwertig sind und die alle mit Schwächen und Nachteilen behaftet sind. Die verfügbare Informationsmenge vor einer Entscheidung zu vermehren, lohnt sich nur dann, wenn dadurch erhebliche Nachteile (Kosten, politische und soziale Nachteile) vermieden werden können. Das ist nicht immer leicht abzuschätzen; umso wichtiger sind allgemeine, theoretische Kenntnisse.

...

GEG 201, Erläuterungen und Lernziele

Zu 9)

Dieses Lernziel wird am besten zu erfüllen sein, wenn Anwendungsfälle von den Schülern in Gruppenarbeiten bearbeitet werden. Um Grad und Grenzen der Anwendbarkeit funktionaler Methoden richtig einschätzen zu lernen, brauchen die Schülergruppen intensive Beratung und eine gründliche Erörterung ihrer Ergebnisse.

Zu 10)

Zu langfristigen Zielen (z. B. "Engagement in kommunalpolitischen Fragen") leistet dieser Kurs einen Beitrag. Die Erläuterungen zu den Lernzielen 4 und 5 geben dazu Hinweise.

Hinweise auf Arbeitsmittel

Diese Liste enthält neben zur Zeit erhältlichen Titeln auch einige ältere, von denen angenommen wird, daß sie noch in Schulsammlungen vorhanden sind. Es ist nicht erforderlich, alle Titel für die Durchführung des Kurses heranzuziehen; die Liste soll Anregungen und Hilfen geben. Andererseits enthalten einige der angegebenen Titel auch Stoff, der erst in anderen Kursen zu verwenden ist.

- 1) Bastié, Jean: Paris und seine Umgebung. Geocolleg 9, Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60109; 1980.
- 2) Borchert, Johan G., und J.A. van Ginkel: Die Randstad Holland in der niederländischen Raumordnung. Geocolleg 7, Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60118; 1979.
- 2) Börsch, Dieter (Hrsg.): Raumplanung - angewandte Geographie. Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 4, April 1980.
- 4) Buchhofer, Ekkehard: Polen - Raumstrukturen - Raumprobleme. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1981.
- 5) Dege, Wilhelm: Großraum Ruhr. Wirtschaft, Kultur und Politik im Ruhrgebiet. Kolleg-Text, Verlage Bagel und Vieweg, 1972; auch Geocolleg 1, Verlag Ferdinand Hirt,
- 6) Fischer, Gerhard: Staaten und Grenzen. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 5; 1. Auflage 1975.
- 7) Gaigl, Karl: Staatsraum und Grenzen - Die Auswirkungen politischer Grenzen auf die grenznahen Räume. "Fragenkreise" 23 536, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 8) Gallusser, Werner A.; Hugo W. Muggli: Grenzräume und internationale Zusammenarbeit. "Fragenkreise" 23 531, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 9) Hofmeister, Burkhard: Nordamerika. Fischer Länderkunde, Band 6. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1970.
- 10) Informationen zur politischen Bildung, Hefte mit Kartensätzen. Als Beispiel hier die Hefte über die Sowjetunion, die mit ihrer vielgestaltigen inneren Gliederung gerade für den Kurs Grenzen und Regionen ein anregendes Beispiel abgibt:
Nr. 78/79, 1959: 12 Karten und Textbeiträge zur Landes- und Wirtschaftskunde der Sowjetunion
Nr. 54/55, 1957: 12 Karten mit Erläuterungen zur Geschichte Rußlands und der Sowjetunion. - Diese beiden Hefte können nur an den älteren Schulen noch als Arbeitssätze vorhanden sein.
Nr. 151, 1972: Hans Lemberg: Geschichte Rußlands und der Sowjetunion.
Nr. 139, 1970: Adolf Karger: Die Sowjetunion - Land und Wirtschaft.
Nr. 182, 1979: Lemberg/Karger/Barth: Die Sowjetunion.
- 11) Jansen/Lütjens/Nuhn/Peleikis/Peters/Rennack (RCFP) : Industrie hinterm Deich. Regionalentwicklung durch Industrie- und Hafenplanung an der Unterelbe. Georg Westermann Verlag. Klassensatz Best.-Nr. 184702; Lehrerheft allein 194702.

- 12) Jope, Alfred: Spannungsraum Südostasien zwischen Fremd- und Eigenbestimmung. "Fragenkreise" 23 440, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 13) Karger, Adolf; Jörg Stadelbauer: Sowjetunion. Fischer Länderkunde, Band 9. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 14) Kirsch, Herbert et al.: Fachbegriffe der Geographie (2 Bände). Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1981.
- 15) Köck, Helmuth (Hrsg.): Der Europa-Gedanke. Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 5, Juni 1980. Aulis Verlag, Köln. Darin eine Karte über die Kontinuität der Grenzen.
- 16) Krapp, Berthold: Westslawen und westslawisches Erbe in Deutschland. Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975.
- 17) Lanzl, Alois: Landesplanung und Grenzlandförderung: Beispielraum Cham. "Fragenkreise" 23 506, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 18) Lau, Karlheinz: Berlin - Probleme einer geteilten Stadt. Schriften und Materialien zur Gemeinschaftskunde. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1981.
- 19) Pfeuffer/Ambros/Brunner/Mors/Slowak: Wirtschafts- und Sozialgeographie - Daseinsgrundfunktionen. Hueber-Holzmann Verlag Nr. 96-4814, München 1977.
- 20) Reitel, François: Krise und Zukunft des Montandreiecks Saar-Lor-Lux. Studienbücher Geographie 5168. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1980. (Nachfolgebuch zu Hans Ried, Vom Montandreieck zur Saar-Lor-Lux-Industrieregion, Themen zur Geographie und Gemeinschaftskunde).
- 21) Sauerwein, Friedrich: Spannungsfeld Ägäis. Studienbücher Geographie 5164. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1980.
- 22) Schäfer/Himmelstoß: Erdkunde, Sekundarstufe II, Teil 4: Staat, Raum und Bevölkerung (Karl Gaigl, Walter Jahn). Blutenburg Verlag München/ Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1978.
- 23) Schaller, Friedbert: Soziallandschaften. Sozialräumliche Strukturen und Prozesse in Stadt und Land. Ploetz Arbeitsmaterialien, 1979.
- 24) Schrettenbrunner, Helmut: Gastarbeiter. Themen zur Geographie und Gemeinschaftskunde. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1976.
- 25) Sperling, Walter; Adolf Karger: Europa. Fischer Länderkunde Band 8. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 26) Temnitz, Klaus: Stadt und Stadtregion. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 1. 1. Auflage 1975.
- 27) Wendt, Bruno: Transkontinentalstaaten im geographischen Vergleich: USA - Sowjetunion. Ploetz - Arbeitsmaterialien Würzburg 1978.

Handreichungen

zu

GEG 211

Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Hauptphase	Geographie	3	GEG 211

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeit- bedarf	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
1.	Verkehr und Transport; Quell- und Zielgebiete, Einzugsbereiche; Felder, Modelle: Einführung	ca.Std. 7	=====	Grundkurs		KMK-Ver- einbarun- gen zur gymnasia- len Ober- stufe	
2.	Innovationen aus der Verkehrs- bzw. Transport- technologie und ihre räumliche Ausbreitung u.a. Eisenbahnen im 19. Jahrhundert	6	Verkehrsspan- nungen und				
3.	Theoretische Analyse von Netzen: Konnektivität, Erreichbarkeit, Dichte, Struktur, Metrik, Kapa- zität; Simulation der Netzbildung	10	Verkehrswege				
4.	Netze und Erschließung am Beispiel eines Ent- wicklungslandes	7	- Entwicklung, Nutzung und Veränderung				
5.	Fernverkehrsnetze und Raumordnung	4	von Netzen, dem wichtigsten				
6.	Verkehrsprobleme in Ballungsgebieten	7	Teil der räum- lichen Infra- struktur				
7.	Ressortpolitik und allgemeine politische Ziel- setzungen am Beispiel verkehrspolitischer Fragen	4	=====				
						— Rahmen- richtli- nen f.d. Unterricht i.d. gym- nasialen Oberstufe	
						— Ordnung d. Abiturprü- fung i.d. gymnasia- len Ober- stufe im Lande Bremen	

Zum Kurs GEG 211, Verkehrsspannungen und Verkehrswege -
Entwicklung, Nutzung und Veränderung von Netzen, dem wichtigsten
Teil der räumlichen Infrastruktur

Erläuterungen und Lernziele

Für diesen Kurs gibt es zwei wichtige Gründe: Zum einen ist der Verkehr ein guter Indikator für wirtschaftliches Geschehen im Raum als Folge von Arbeitsteilung, Produktivität und technischen Entwicklungen. Zum anderen läßt sich mit kaum einem anderen Teilgebiet der Geographie so leicht eine theoretische Vertiefung erreichen, die auf das gesamte räumliche Verständnis zurückwirkt, weil sich die Theorie sofort konkret und anschaulich auf die Praxis beziehen läßt. Diese zweite - theoretische - Sichtweise ist für manche Kollegen sicher ungewohnt; sie ist im deutschen Sprachraum noch nirgends lehrbuchartig ausgearbeitet. Deshalb mußte der Kurs flexibel geplant werden. Ungewohnt heißt nicht etwa auch schwierig; die Technik der topologischen und metrischen Beschreibung von Netzen ist in den angelsächsischen Ländern so ausgereift, daß dort die didaktische Reduktion sogar für die Unterstufe bereits gelungen ist. Das kleine Lehrbuch von K. Briggs ist für die unteren Klassen der Sekundarschulen vorgesehen (aber, wie Briggs schreibt, auch als Einführungstext für fortgeschrittene Schüler geeignet.)

Die "Richtung der Behandlung" folgt aus den beiden eingangs genannten Denkansätzen:

Die Phänomene des Verkehrs werden nicht nur als solche analysiert, sondern in ihrer Verzahnung mit aktuellen oder erwünschten räumlichen Verteilungen; aus dieser Verzahnung ergeben sich häufig Zielkonflikte und Raumordnungsprobleme (z. B. bessere Verknüpfung einer Menge von Netzpunkten versus Bewahrung von naturbelassenen bzw. land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen).

Zum anderen sollen die Methoden der Analyse und Beschreibung von Räumen entscheidend verbessert werden; zur Beurteilung sowohl von städtischen Verkehrsnetzen und -systemen als auch von Fernverkehrsverbindungen sind genaue Begriffe und vereinfachende Modellvorstellungen hilfreich. Einige Modelle führen wieder in die Raumordnung (Stadtregionen, Gravitationsmodelle, Feldvorstellungen).

Der erste Aspekt ist unverzichtbarer Bestandteil der Zielsetzungen dieses Kurses; mit dem zweiten Aspekt werden einige Motive des Einführungskurses wieder aufgegriffen. Je nach Zusammensetzung der Lerngruppe (z. B. Fachwechsler) kann eine solche Anknüpfung an schon bekannte Methoden mehr oder weniger intensiv sein. In den Kapiteln 4, 5 und 6 sollten den Schülern erhebliche Einflußmöglichkeiten (Beispiele, Verfahrensweise) eingeräumt werden.

....

GEG 211, Erläuterungen und Lernziele

1. Für das erste Kapitel könnte man J. H. v. Thünens "isolierten Staat" zugrundelegen, aber auch (je nach Lerngruppe) gleich mit einem komplexeren Fall einsteigen, z. B. mit Verkehrsphänomenen in einer gegliederten Stadtregion. In beiden Fällen sollte jedoch die Zielrichtung des ganzen Kurses vorher den Schülern deutlich sein (Anwendung der neuen Kenntnisse in der Raumordnung; allgemeine Verbesserung der Analysemethoden).

Die begriffliche Unterscheidung von Verkehr (im Sinne einer Pendelbewegung) und Transport (Bewegung - meist von Gütern - in einer Richtung) trägt für sich keine Motivation. Andere, gleichrangige Begriffe werden am besten sofort am komplexen Fall erarbeitet, beginnend z. B. mit einer Atlaskarte, die ein Pendlerfeld darstellt ("brauner" Diercke, S. 33 VII; "blauer" Diercke, S. 9 I, S. 11 VII; Unsere Welt, Große Ausgabe, S. 25 II; List Großer Weltatlas, Ausgabe Niedersachsen, Länderteil, S. 13 und 14, - Hauptteil S. 16 C; gelber Alexander, S. 126, blauer Alexander S. 156 oder auch Materialien über Pendler im Umland von Bremen bzw. Bremerhaven, wie sie von Zeit zu Zeit in der Behörde des Senators für das Bauwesen erstellt und veröffentlicht werden). Eine Erörterung der Ursachen (Arbeitsteilung, Trennung von Wohnung und Arbeitsplatz, andere Funktionstrennungen) führt zu Begriffen wie Quell- und Zielgebiet, Zeit- und Kostenentfernung, Isochrone, Einzugsbereich, Erreichbarkeit, Reichweite, (Pendler-)feld. Bei der Übertragung auf ein vereinfachtes Modell (einerlei ob Thünens Staat oder eine Schematisierung der gegebenen Stadtregion) werden weitere Begriffe eingeführt: Transportkostenempfindlichkeit, Tarifzonen, Tarifverbund. Die Daseinsgrundfunktionen in ihrer räumlichen Ordnung können bei den Erörterungen hilfreich sein.

Die Isochronen werden in dieser Einführungsphase konzentrische Kreise sein; erst in Kapitel 3 wird diese Darstellung verfeinert. Außer dem Isochronenfeld können auch Raumaufteilungen nach den Kosten dargestellt werden (im einfachsten Falle die Tarifzonen). Der Verkehr zwischen Bremen-Nord und Bremen-Mitte, einerseits mit Bus und Straßenbahn, andererseits mit Übergangskarten zur Bundesbahn, läßt sogar an einem einfachen Fall das Zusammenspiel von Zeit- und Kostengesichtspunkt erkennen. Ähnliches gibt es in zahlreichen anderen Städten.

Der Begriff "Feld" wird propädeutisch eingeführt, am besten wohl in der Einengung "Pendlerfeld"; analog dem (nur qualitativ verstandenen) Feldbegriff in der Physik sind damit folgende Eigenschaften gemeint: Die Isotropie des Raumes (d. h. Gleichgültigkeit der Richtungen) wird aufgehoben; den Punkten der betrachteten Fläche wird evtl. eine bestimmte Feldstärke zugeordnet. Je näher ein Wohnplatz zum Zentralen Ort liegt, desto höher ist wahrscheinlich der Anteil der Erwerbspersonen, die sich für einen Arbeitsplatz im Zentralort entscheiden werden. Übertragen auf die Sozialgeographie bedeutet der Feldbegriff also, daß im betrachteten Raum zahlreiche Entscheidungen (z. B. hier die Wahl des Arbeitsplatzes) durch das Vorhandensein eines Zentrums beeinflusst werden. Felder dieses einfachen Aufbaus werden entsprechend einem ebenso einfachen physikalischen Analogon als "Gravitationsfelder" bezeichnet.

GEG 211, Erläuterungen und Lernziele

2. Im zweiten Kapitel läßt sich diese Modellvorstellung nicht verwenden, wohl aber die meisten der bisher eingeführten Begriffe. Gegenstand des Unterrichts sind die raumverändernden Wirkungen neuer Verkehrstechnologien: Schrumpfung der Zeitdistanzen, Möglichkeiten des Transports großer Mengen auch auf dem Lande, dadurch Verbilligung, d. h. Veränderung des Transportkostengefüges und damit vieler Standortqualitäten. Das historisch bedeutendste Beispiel eines solchen Vorganges ist die Entstehung von Eisenbahnnetzen im 19. Jahrhundert. (Vgl. hierzu Westermann, Großer Atlas zur Weltgeschichte, in dem der Vorgang durch das Sachregister erschlossen werden kann). Die Konzentration von Produktionsstätten einer Branche an wenigen Standorten und damit die Entstehung größerer Betriebseinheiten wurde erst durch die neuen Verkehrsmittel und -wege möglich. Die sozialen und politischen Folgen dieses Vorganges sind zwar nicht Thema dieses Kurses, sollten aber in kurzer Form angesprochen werden, um den Schülern die Integration ihres Wissens zu erleichtern. Ob neben der Entstehung des Eisenbahnnetzes auch andere Technologien angesprochen werden (Fernstraßen, Kanäle, Straßenbahnen, U-Bahnen, S-Bahnen, Luftverkehrsnetze), bleibt dem Lehrer bzw. der Lerngruppe gemäß ihren Möglichkeiten überlassen.
3. Nachdem die Entstehung von Netzen genetisch betrachtet wurde, geht es nunmehr um die theoretische Analyse bestehender Netze. Damit soll ein Instrumentarium erarbeitet werden, mit dem man die Entwicklung und Veränderung von Netzen verstehen und evtl. in Planspielform simulieren kann; den Problemfeldern der Kapitel 1 bis 7 kann man damit vorarbeiten.

Am Anfang können relativ rasch einige topologische Grundbegriffe eingeführt werden.

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten des topologischen Denkansatzes, daß für eine Weile auf Maßzahlen wie die für Streckenlängen oder Wegezeiten überhaupt verzichtet wird. Statt dessen werden in Tabellen ähnlich den vertrauten Entfernungstabellen - wie man sie in Fahrplänen findet - zwei Analyseergebnisse fixiert: Die Konnektivität (Vorhandensein direkter Verbindungen zwischen je zwei Netzpunkten, ohne einen anderen Netzpunkt zu berühren) - sowie die Erreichbarkeit, die auch dann gegeben ist, wenn die Strecke über einen anderen Netzpunkt führt. Bei dieser zweiten Tabelle wird in jedem Feld die Anzahl der Teilstrecken vermerkt, in der ersten erscheint nur 0 oder 1, je nachdem ob eine direkte Verbindung besteht oder nicht.

...

GEG 211, Erläuterungen und Lernziele

Hinweise auf Kapazitätsschätzungen, deren Grenzwerte sich durch lange Staus auf Autobahnen immer wieder aktuell belegen lassen (auch durch Beispiele aus dem innerstädtischen Verkehr), führen den Kurs noch einmal an die Realität heran.

Die erste einfache Modellvorstellung (Zentralort und konzentrisch angeordnetes Gravitationsfeld) läßt sich jetzt vereinnern. Eine Möglichkeit ist die Simulation von Netzentwicklungen mit Hilfe von Wahrscheinlichkeitsmatrizen (die Fläche wird mit einem Quadratraster überzogen. Jedem Rasterfeld wird eine niedrigere oder höhere Ziffer zugeordnet, je nachdem, ob dort für den Bau eines Verkehrsweges ein Hindernis besteht oder umgekehrt ein besonderer Anreiz. Die Zahlen dienen als Multiplikatoren für die Kosten beim Weiterbau über das betreffende Feld, also eine hohe Ziffer bei Hindernissen, eine niedrige bei wichtigen Standorten, etwa Städten, die sich an den Baukosten beteiligen. Eine Variante davon siehe in EU 14, S. 68). Dabei kann für die Festlegung der Multiplikatoren die eventuell gegebene hierarchische Gliederung zentralörtlicher Systeme berücksichtigt werden. Einfache Vorstellungen von der Verzerrung konzentrischer Isochronenfelder durch Schnellverkehrswege vermittelt das Heft von Briggs.

4. Ein Ansatz zu einem Planspiel wäre es, den Ausbau des Straßennetzes in einem afrikanischen Entwicklungsland durchzuspielen, d. h. dieses Simulationsspiel in das Kapitel 4 hineinzunehmen. Dabei könnten Regionen im Spiel miteinander um die Vergabe von Geldern durch die Regierung konkurrieren, wobei günstige Trassierung (eine Frage der Kosten des Umweltschutzes u. a.) und wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Nutzen (schnellere und billigere Transportwege, Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten) die Bewertungsmaßstäbe abgeben sollen, um die sich Fachleute und Interessenvertreter streiten und über die letztlich begründet entschieden werden muß. Vielleicht erkennen Leser dieser Erläuterungen darin eine Konstruktion ähnlich der des Spieles "Streit in Antalya"; das wäre jedoch schon aus Zeitgründen ein viel zu aufwendiger Ansatz. Also kann es sich nur um ein Kurzspiel mit erheblich verminderter Informationsbasis (z. B. Atlaskarten, die keine Feintrassierung zulassen) handeln; es sollte nur zwei oder drei Stunden dauern, ausgenommen bei jenen Gruppen, die erstmals eine Spielvorlage erarbeiten. Wer sich solche Spielformen nicht zutraut, sollte wenigstens die Spielidee für eine Diskussion benutzen. Wenn der Lehrer dabei weitgehend zurücktritt, kann sich ein ähnlicher Lernerfolg wie beim Spiel einstellen. Sowohl für ein Spiel als auch für die Diskussion ist es nützlich, eine grobe Skizze aus den gegebenen Karten abzuleiten, in die eventuell auch fiktive Situationen eingebracht werden können.

GEG 211, Erläuterungen und Lernziele

Im Anschluß an das Spiel gilt es, möglichst die Informationsmenge über die Bedingungen der Verkehrsentwicklung zu vergrößern (Bevölkerungsdichte und "angemessene" - ? - Streckendichte, Kapitalmangel in bezug auf Straßenbau und Verkehrsmittel, zu erwartender wirtschaftlicher Ertrag. Besondere Rolle des Flugzeugs in dünn besiedelten Großräumen, Niedergang des Karawanenverkehrs). Mögliche Beispiele: Transamazonica, Westafrika mit ursprünglich nur hafensorientierten Strecken, Tansambahn, BAM.

5. Das relativ kurze Kapitel über "Fernverkehrsnetzte und Raumordnung" kann sich jetzt auf die bisher erarbeiteten Kenntnisse stützen. Gemeint ist natürlich jetzt die Raumordnung eines dicht besiedelten Industrielandes wie der Bundesrepublik Deutschland. Damit hebt sich die Problematik deutlich von der des vorhergehenden Kapitels ab. Es ist bereits ein dichtes Straßennetz vorhanden. Aus Kapitel 3 ist die Wirkung von Schnellstraßen auf das Netz und auf verschiedene Felder bekannt; das wird jetzt konkretisiert, z. B. am Fall der Zuordnung von Naherholungsgebieten zu Ballungsräumen. Mit den schnelleren Straßen werden frühere Feriengebiete zu Wochenenderholungsgebieten; im Grenzfall erscheint tägliche Erreichbarkeit nicht mehr ausgeschlossen, wo sie früher noch undenkbar war. Es ist zu fragen, was das für die verschiedenen Gruppen von Betroffenen bedeutet: Welche Chancen und Möglichkeiten für die Großstädter, welche Einkommensmöglichkeiten für die Bewohner von Fremdenverkehrsräumen, welche Umweltbelastungen an verschiedenen Stellen damit verbunden sind.

Eine Variante der Betrachtung könnten die sich verändernden Standortbedingungen für stark verkehrsabhängige Industrien sein (und damit auch die Anbindung strukturschwacher Räume). Dafür ist jedoch nicht so leicht Arbeitsmaterial zu beschaffen; so kann es eventuell ein Ergänzungsthema sein. Eine gute Arbeitsgrundlage für das ganze Kapitel sind Arbeitssätze von Straßenkarten (etwa von einem Blatt der Deutschen Generalkarte 1 : 200 000) zusammen mit Atlaskarten.

6. Das Kapitel über Verkehrsprobleme in Ballungsräume berührt Schüler im Zweistädtestaat Bremen hautnah. Material ist aus den Tageszeitungen immer zu entnehmen. Im Kurs sollte jedoch über der Tagesaktualität nicht der Bezug auf Modelle und Begriffe vergessen werden. Die Begriffe Radialstraße, Ringstraße, Tangentialstraße (vergl. Briggs), Cityrandstraße, Sammelstraße u. a. müssen spätestens jetzt eingeführt werden, desgleichen Schleifen- und Einbahnstraßensysteme. In jedem Falle ist nach der verkehrspolitischen Zielsetzung hinter diesen Begriffen zu fragen; wenn möglich, sollte eine Beobachtung der Realität zum Vergleich einbezogen werden. Die sehr kontroverse Diskussion um die Bremer Osttangente liefert guten Diskussionsstoff, auch durch eine "dauerhafte Aktualität" von der ersten Planung 1946 (in den Grundzügen schon 1930) bis heute. Eventuelle Entscheidungen der Schüler für diese oder jene Lösung, so wünschenswert sie sein mögen, müssen wegen der Komplexität der Fälle deutlich als vorläufig gekennzeichnet werden. Das gilt erst recht für technologische Realutopien, deren Verwirklichung von zu vielen Einflußgrößen abhängt (z. B. relativer Energiebedarf, Lärm-belästigung, sowie die Größen der früher im Kurs erlernten Netzmodelle, also etwa Konnektivität und Streckendichte, die jeweils auch Kostenentscheidungen nach sich ziehen).

GEG 211, Erläuterungen und Lernziele

7. Das abschließende Kapitel soll den Blick auf die wichtigsten Entscheidungsträger und Entscheidungsbeteiligten lenken: Politische Stellen in Legislative und Exekutive, Verwaltungen (u. a. die der Bundesbahn und der Bundespost), Verbände (z. B. AvD, ADAC), Verkehrsvereine, Bürgerinitiativen. Im politischen Bereich ist die Zersplitterung der Zuständigkeiten im Falle der Verkehrspolitik besonders deutlich. Einige der bisher im Kurs bearbeiteten Beispiele kann man teilweise auf das Zusammenspiel zwischen Kommunalpolitik, Raumordnungspolitik, Bildungspolitik, regionaler Wirtschaftspolitik und Verkehrspolitik untersuchen. Dabei ist sicher ein Anschluß an das bereits verwendete aktuelle Material möglich. Es sollte auch über programmatische Entscheidungen gesprochen werden (staatliche bzw. kommunale Investitionen für den öffentlichen Personennahverkehr oder für den Individualverkehr in Stadtregionen; Vorrang von Eisenbahn oder Straße im Fernverkehr). Ein solches Entscheidungsfeld mit langfristiger Aktualität ist der "Rückzug der Eisenbahnen aus der Fläche" bei gleichzeitiger Planung teurer Schnellstrecken für wenige Fernverbindungen zwischen Ballungsräumen.

Am Ende steht die Frage, ob die Erkenntnisse dieses Kurses eine sachkundige Beteiligung an laufenden öffentlichen Diskussionen ermöglichen bzw. verbessern können oder wenigstens gestatten, das politische Entscheidungsfeld Verkehr und den darin notwendigen Ausgleich zahlreicher Interessen besser zu verstehen. Aber auch ein besseres Verständnis für räumliche Beziehungen war ja eine der Absichten des Kurses. Die fachlichen Erkenntnisse sollten in den Sachbereichen Stadt- und Landesplanung, Raumordnung, Regionalwirtschaft, Umweltschutz, wirtschaftliche Entwicklung verwendbar sein.

...

GEG 211, Erläuterungen und Lernziele

Regulative Lernziele

- 1) Erkennen, daß Verkehr und Transport sich als Folge der räumlichen Trennung von Funktionen beschreiben lassen.
- 2) Grundlegende Begriffe der Verkehrsgeographie kennen und anwenden können.
- 3) Gegebene Netze analysieren und modellartig vereinfachen; dazu gehören graphische und tabellarische Darstellungen.
- 4) Einsehen, daß die heutigen Verkehrsströme und -netze die Folge eines historischen Prozesses sind, in dem die Entwicklung der Verkehrstechnologie eine wichtige Rolle spielt. Ursachen und Folgen der zeitlichen Veränderung von Netzen beschreiben und erörtern.
- 5) Die Berücksichtigung von Naturgegebenheiten bei der Ausbildung von Verkehrsnetzen mit Kosten und Fahrzeiten, in Extremfällen mit der (oft zeitbedingten) technischen Unmöglichkeit erklären.
- 6) Verkehrsnetze aus Entscheidungen in jeweils bestimmten historischen Situationen erklären. Andere als natürliche Einflußgrößen für solche Entscheidungen nennen.
- 7) Die Bedeutung der Verkehrsnetze für die Erschließung und Integration größerer Räume darstellen und erörtern.
- 8) Einsehen, daß ein gutes Fernverkehrsnetz Voraussetzung für die Förderung strukturschwacher Räume ist.
- 9) In der kontroversen Diskussion um die relative Wichtigkeit von Individualverkehr und Öffentlichem Nahverkehr in Ballungsgebieten rational argumentieren und einzelne Problemlösungen bewerten können.
- 10) Einsehen, daß integrative Planung aufgrund einer vielseitigen räumlichen Analyse neben den Ressortplanungen notwendig ist.
- 11) Einsehen, daß Zielkonflikte zwischen verschiedenen Ressorts durch eine zentrale politische Entscheidung gelöst werden müssen.
- 12) Bereitschaft, an der Lösung des Grundproblems demokratischer Partizipation mitzuwirken, das in der Spannung zwischen der notwendigen Artikulationsmöglichkeit für alle betroffenen Gruppen und dem ebenso notwendigen Interessenausgleich besteht. Engagement für mehr Rationalität unter Berücksichtigung der Folgewirkungen für die Betroffenen.

...

GEG 211, Erläuterungen und Lernziele

Das Ziel Nr. 12 läßt sich in zahlreichen Kursen des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes ansprechen. Es trägt hier die Erörterungen des Schlußkapitels, in dem sich auf einfache Weise und doch sehr nachdrücklich die Komplexität der Folgewirkungen scheinbar recht einfacher Entscheidungen demonstrieren lassen. Dies ist ein Plädoyer für die Erweiterung der Partizipationsmöglichkeiten unter gleichzeitiger Beibehaltung der repräsentativen Demokratie.

Hinweise auf Arbeitsmittel

- 1) Bastie, Jean: Paris und seine Umgebung. Geocolleg 9. Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 109, Kiel 1980.
- 2) Dvars, Friedrich W.: Die DDR. Geographische Zeitfragen 23. Hirschgraben Verlag, Frankfurt 1980.
- 3) Engelhard, Karl: weltverkehr. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 11, Braunschweig 1981.
Beachte zu dieser Reihe auch Kirchberg/Richter: Geographie in der Lollogstufe. Westermann, Braunschweig 1982.
- 4) Franz, Siegfried; Gerhard Hacker, Barbara Kreibich: Im Flughafenstreit dreht sich der Wind. Unterrichtseinheit des RCFP. Klassensatz - Lehrerheft - Schülerverbrauchsmaterial. Bestellnummern 18 4701 / 19 4701 / 18 4700. Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1977.
- 5) Friese, Heinz W.; Burkhard Hofmeister: Die USA. Studienbücher Geographie. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1980.
- 6) Geipel, Robert; Wolfgang Hartke (Hrsg.): Stadtgeographie in einem neuen Curriculum, dargestellt am Beispiel Münchens. Materialien zum RCFP. Münchener Geographische Hefte Nr. 37. Verlag Michael Lassleben, Kallmünz/Regensburg 1973.
- 7) Hofmeister, Burkhard: Nordamerika. Fischer Länderkunde Band 6. Hrsg.: Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1970.
- 8) IDG: Bulletin 1978/79. Darin u.a.: Die Niederlande - Land + Wasser. Teilthemen Verkehr, Raumordnung. Informations- und Dokumentationszentrum für die Geographie der Niederlande (IDG), Utrecht, Heidelberglaan 2.
- 9) Informationen zur politischen Bildung:
Nr. 70/79, 12 Karten und Textbeiträge zur Landes- und wirtschaftskunde der Sowjetunion (Herbst 1958, an einigen Schulen noch als Arbeitssatz vorhanden).
Nr. 139, Adolf Karger: Die Sowjetunion - Land und Wirtschaft, 1970
Nr. 182, Lemberg/Karger: Die Sowjetunion, 1979.
- 10) Informationen zur politischen Bildung:
Nr. 147, Rainer Lübking: Japan. 1971.
- 11) Manshard, Walther: Afrika - südlich der Sahara. Fischer Länderkunde, Band 5. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1970.
- 12) Pfeuffer/Ambros/Brunner/Mors/Slovak: Wirtschafts- und Sozialgeographie - Daseinsgrundfunktionen. Hueber-Holzmann Verlag, Nr. 98-4814, München 1977.
- 13) Schiffer, Wilhelm; Klaus Himmelstoß: Erdkunde, Sekundarstufe II, Teil 3, Grundlagen, gegenwärtige Strukturen und Zukunftsaufgaben der Wirtschaft in räumlicher Sicht. Blumenberg Verlag, München, Ferdinand Schöningh, Paderborn 1975.
- 14) Schneider, Franz: Die Vereinigten Staaten von Amerika - Staat und Wirtschaft. Geographische Zeitfragen 6, Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 5. Aufl. 1973

Handreichungen

zu

GEG 212

Kursliste

Nr.	Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
	Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Hauptphase	Geographie	3	GEG 212

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeitbedarf	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
0.	Vorplanung, Ausgleich von Informationslücken	ca. Std. 2		Grundkurs		KMK-Ver- einbarun- gen zur gymnasia- len Ober- stufe	Inhaltsüberschneidung mit GKD 202
1.	Ballungsräume, großstädtische Zentren und zugeordnete Regionen	15	Raumordnung, Regionalplanung, und Stadtpla- nung				
1.1	Verdichtung, Konzentration, Verstädterung						
1.2	Flächengliederung und Flächenkonkurrenz: City, Stadtrandprobleme, Stadterneuerungen						
1.3	Stadtregionen; Planungszusammenarbeit						
1.4	Exkurs: Theorie der Zentralen Orte; Grundgedanken und planerische Folgen (siehe auch 2.1!)						
1.5	Planungsverfahren und Partizipation (z. B. RCFP: "Im Flughafenstreit dreht sich der Wind")	9	-Aufgaben, Ziele und Zielkon- flikte, aufge- zeigt an kon- kreten Pla- nungsfällen				
2.	Strukturschwache Gebiete und ihre Entwicklungschancen						
2.1	Ländliche Mittelzentren und Infrastruktur						
2.2	Problematik der "Passivsanierung" im Zusammen- hang mit Veränderungen der Verkehrs- und Wirtschaftsstruktur						
2.3	Exkurs: Kommunalpolitik im ländlichen Raum, Ge- meindereform und Partizipation						
3.	"Offene Landschaft" und Umweltsicherung	8					
3.1	Landwirtschaft in der Flächenkonkurrenz						
3.2	Landschaftspflege; Naturparks und ihre Funktion	8					
4.	Integration der Planungen in einem bestimmten Raum						
4.1	Konkurrenz der Fachplanungen (z. B. Verkehr- und Umwelt)						
4.2	Raumordnungspolitik (Zielproblematik, Methoden der regionalen Analyse und Prognose)						

Zum Kurs GEG 212, Raumordnung, Regionalplanung und
Stadtplanung - Aufgaben, Ziele und Zielkonflikte, aufge-
zeigt an konkreten Planungsfällen

Erläuterungen zum Kurs und Lernziele

Wenn Kursteilnehmer den Einführungskurs GEG 201 nicht absolviert haben, müssen die fehlenden Vorkenntnisse ergänzt werden. Auch einige Kenntnisse aus dem Kurs GEG 213 sind nützlich und sollten bereitgestellt werden. Das kann entweder in der Form eines Einleitungskapitels oder in der Form von eingeschobenen Exkursen geschehen; die Angabe des Zeitbedarfs für Nr. 0 der Kursleiste ist entsprechend variabel aufzufassen. Folgende Teilthemen müssen dabei in Erinnerung gebracht werden: Einige Methoden der sozialgeographischen Analyse (u. a. räumliche Verteilungen, Verbreitungen, Netze), Planungsziele und Zielsysteme, Planungsmethoden (u. a. Planungskartographie), Regionbildung, Abgrenzung von Territorien und Bewertung von Grenzen. Am Ende des Kurses (Nr. 4.2 der Kursleiste) ist für diese methodischen Fragen noch einmal ausdrücklich Zeit eingeräumt, die der Kursleiter auf Wunsch und je nach Bedarf auch an anderer Stelle verwenden kann.

Im Mittelpunkt dieses Kurses stehen nun nicht mehr die Methoden der angewandten Geographie und der räumlichen Planung, sondern deren Anwendung auf konkrete Fälle und spezielle Sachgebiete. Die Auswahl der Beispiele wurde absichtlich offengelassen, so daß sie je nach der Materiallage der Schule oder nach der Aktualität entschieden werden kann.

Der Kurstitel legt scheinbar eine Dreigliederung nahe. Das ist jedoch nicht beabsichtigt. Der Begriff "Raumordnung" wird hier als übergeordnet angesehen; er kennzeichnet die überwiegend politischen Aufgaben, die den eigentlichen Planungsvorgängen in der Regel vorgeordnet sind, also Zielfindung und Zielabstimmung im regulativen Bereich (z. B. Fragen der Freizügigkeit, der Aktiv- oder Passivsanierung, des Bodenrechts). Hingegen lassen sich aus den beiden anderen Stichworten Kursteile entwickeln: Regionalplanung und Stadtplanung. In den Themen der Kursleiste erscheint die Stadtplanung zuerst; diese Anordnung ist nicht zwingend. Allerdings ist die Planung, u. a. die Abfolge der Lernziele, nach dieser Reihenfolge eingerichtet.

Der Begriff der Region ist umstritten. Zu dieser Frage sei auf den kritischen Aufsatz von Kurt Becker-Marx verwiesen (Glanz und Elend der Region, GR 2/1973, S. 41 ff).

...

GEG 212, Erläuterungen und Lernziele

Für die Verwendung in diesem Kurs ist nur an eine Unterscheidung gedacht, die entsprechend den Maßstäben bestimmter Planungsgrundlagen (Raumordnungsplan, Flächennutzungsplan) und den Flächen-Größen der Bezugsgebiete bestimmter "Planungsebenen" zu sehen ist (Region = Flächenstaat unter den Bundesländern oder größeren Teil eines solchen Flächenstaates oder auch Stadtstaat zusammen mit seinen z. T. ländlichen Nachbargebieten oder ähnliche grenzübergreifende Konstruktionen; ähnliche Gebilde in anderen Staaten z. B. Provinzen. Stadt = einzelne städtische Kommune, evtl. mit eng verflochtenen Nachbargebieten; eine der neuartigen Großkommunen, wie sie nach den kommunalen Gebietsreformen entstanden sind). Die Unterscheidung ist also eher pragmatisch (Beispielwahl, Materialbeschaffung) als theoretisch im Sinne der "Gebietskategorien".

Als "Richtung der Behandlung" kann folgendes angenommen werden:

Es gilt zu verdeutlichen, wie wenig selbstverständlich Veränderungen in der räumlichen Umwelt des Menschen sind, daß sie vielmehr auf Entscheidungen zurückgeführt werden müssen, in deren Zustandekommen keineswegs nur die Ergebnisse einer sorgfältigen räumlichen Analyse eingehen, vielmehr Elemente der jeweiligen Kultur, der Gesellschaftsordnung, der wirtschaftlichen Überlegungen derer, die mitentscheiden. Es gehört jedoch zu den Intentionen dieses Kurses, die Rationalität raumrelevanter Entscheidungen zu erhöhen, und das heißt für die gymnasiale Oberstufe auch, ein besseres Verständnis für das raumwissenschaftliche Instrumentarium zu erreichen. Unter diesem Gesichtspunkt wird auch die Problematik der Planungsterritorien und ihrer Abgrenzung wieder aufgegriffen (vgl. Kurs GEG 201).

Die Auswahl der Beispiele wird nicht vorgeschrieben. Generell gelten dafür nur zwei einander ergänzende Bedingungen:

1. Allein wegen der Materialbeschaffung werden Beispiele aus der Bundesrepublik Deutschland im Vordergrund stehen.
2. Es wäre nicht zu verantworten, ausschließlich bundesdeutsche Beispiele heranzuziehen; vielmehr sind je nach der Materiallage ausländische Beispiele oder solche aus der DDR einzubeziehen.

Da man davon ausgehen kann, daß an den Großstadtschulen des Landes Bremen Fragen der Stadtplanung in der Sekundarstufe I stärker berücksichtigt werden, sollten bei den Beispielen Stadtvierteluntersuchungen, Betrachtungen des innerstädtischen Verkehrs oder der Naherholung zurücktreten. Die Stadt ist dann mehr in ihrer funktionalen Verflechtung mit Nachbarräumen oder in ihrem Bezug auf ferne Räume zu sehen. Eine vertiefte Betrachtung der City hat in jedem Falle ihren legitimen Ort im Kurs. Ballungstendenzen oder auch die Strukturierung von Stadtregionen sind von hier am besten zu verstehen.

GEG 212, Erläuterungen und Lernziele

L E R N Z I E L E

Übergeordnete Ziele zum ganzen Kurs (regulative Ziele)

- 1) Die Anpassungsprozesse der überkommenen Siedlungsstrukturen an technologische Möglichkeiten und soziale Bedürfnisse verstehen.
- 2) Ursachen für das Vorhandensein strukturstarker und -schwacher Gebiete kennen und in der Folge Kriterien zu deren Unterscheidung aufstellen.
- 3) Motive für raumwirksame Innovationen untersuchen und deren Auswirkungen abschätzen.
- 4) Verstehen, daß durch Aktionen im Raum und durch raumrelevante Interessenkonflikte Veränderungen im räumlichen Wirkungsgefüge eintreten, die Raumplanung notwendig machen.
- 5.a) Begreifen, daß Planung eine genaue Analyse der in einem Raum wirksamen Gegebenheiten voraussetzt.
- b) Unausgewogenheiten, Fehlentwicklungen und Spannungen in Raumstrukturen erkennen können.
- 6.a) Erkennen, daß bei geplanten Veränderungen der räumlichen Umgebung auch Wirkungen eintreten, die nicht beabsichtigt waren, die aber wegen kausaler Verkettung in Systemzusammenhängen bei den geplanten Eingriffen anschließen.
- b) Planung als Ergebnis von Zielvorstellungen und Zielsetzungen verschiedener Gruppen oder Institutionen begreifen und verstehen, daß Fehlplanungen und ungewollte Nebenwirkungen nicht auszuschließen sind.
- 7) Erkennen, daß Raumplanung nur mit abgegrenzten Planungsregionen arbeiten kann, die dem veränderten Verhalten gesellschaftlicher Gruppen gerecht werden.
- 8) Fähigkeit, sich an raumordnerischen Planungsprozessen engagiert und kritisch zu beteiligen.

Diese ausgewählten Lernziele sind so angeordnet, daß sich daraus eine Verlaufsstruktur des Kurses ableiten läßt. Dies ist zulässig. Es besteht jedoch die Gefahr, daß ein so strukturierter Kurs zu abstrakt gerät. Daher gibt der Themenkatalog der Kursleiste eine andere Verlaufsstruktur vor, die stärker inhaltlich bestimmt ist und sich daher leichter mit konkreten Beispielen auffüllen läßt. Den einzelnen Kapiteln werden im folgenden wiederum Lernziele zugeordnet, die nicht verbindlich sind, aber sowohl die Intentionen des Kurses verdeutlichen als auch Hilfen für die inhaltliche Auffüllung geben sollen.

GEG 212, Erläuterungen und Lernziele

Die zuvor genannten regulativen Lernziele 1 bis 8 sollten den Schülern - zusammen mit der thematischen Gliederung - schon frühzeitig als Grundlage für die Kurswahl bekanntgemacht werden und können später bei Zusammenfassungen und Testvorbereitungen wieder herangezogen werden. Daher sind diese acht Lernziele das Grundgerüst des Kurses, wogegen die nachfolgenden Lernziele der einzelnen Kapitel durch Lehrer und Schüler veränderbar bleiben, jeweils in Anpassung an das in der Schule verfügbare Material, an die Lage der Schule zu begehbaren Objekten, an aktuelle Ereignisse im Umfeld des Kursthemas und an die daraus sich ergebenden besonderen Bedürfnisse der Lerngruppe.

Zuordnung von Lernzielen zu den Kapiteln 1 bis 4:

- Zu 1: a) Die im Raum sich manifestierende Wechselwirkung zwischen Bevölkerungswachstum, Sozialstruktur und Wirtschaft verstehen und kritisch beurteilen können, insbesondere den geographischen Prozeß der Verstädterung in seinen Bedingungen, Abläufen und Folgen durchschauen können. Den theoretischen Begriff "Zentraler Ort" verstehen und anwenden können.
- b) Die Stadt in ihrer räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Gliederung darstellen können und diese Gliederung als sozialräumliches und funktionales System erläutern. Veränderungen des Systems, insbesondere räumliche Differenzierungen, auf die Veränderungen der Bedingungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Technologie zurückführen.
- c) Erkennen, daß die Stadt sich als raum-zeitliches sozialräumliches System nicht selbst regelt, sondern der politischen Steuerung bedarf. Maßnahmen der Steuerung kennen und beurteilen; insbesondere die Arten der Stadtbenutzung als Aufgaben der Stadtpolitik und Stadtplanung erkennen.
- d) Überregionale Funktionen und solche, deren Wirkungsbereich die Gesamtstadt ist, auf ihre Standortbindung an die Innenstadt oder ihre Auslagerungsfähigkeit befragen. Zusammenhang zwischen Physiognomie, Funktion und Sozialgebilden in Stadtvierteln, Stadtrandzonen oder Teilräumen der Stadtregion beobachten. Dabei Disproportionen zwischen räumlichen Entwicklungen und kommunalen Folgekosten aufdecken.
- e) Möglichkeiten des Bürgers zur Partizipation an Planungsprozessen im Rahmen der gesetzgeberischen, raumordnerischen und finanziellen Bedingungen kennen, insbesondere die Problematik der Anpassungsplanung. Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln im Bereich städtischer (kommunaler) Planungspolitik.

GEG 212, Erläuterungen und Lernziele

- Zu 2: a) Voraussetzungen, Probleme und Auswirkungen der Verkehrsplanung erkennen und kritisch beurteilen.
- b) Lokalisation, Ausstattung und Gebietszuordnung von Infrastruktureinrichtungen im Zusammenhang beschreiben, als Ergebnisse politischer Entscheidungen verstehen und kritisch beurteilen.
- c) Die Ursachen und Auswirkungen der regionalen und sozialen Mobilität auf den Raum beurteilen können. Möglichkeiten der Steuerung dieser Prozesse, Auswirkungen planerischer Eingriffe oder ihrer Unterlassung ("Passivsanierung") kennen und beurteilen können.
- d) An ländlichen Problemgebieten die agrarischen Grundlagen und Produktionsleistungen ermitteln und auf den räumlichen Voraussetzungen die Leitbilder und Zielvorstellungen der Strukturverbesserung entwickeln können.
- e) Veränderungen für die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung an Planungen im ländlichen Raum, wie sie insbesondere durch Gebietsreformen bewirkt werden, abschätzen und vorsichtig bewerten.
- Zu 3: a) Bedingungen für die Umwidmung landwirtschaftlicher Nutzflächen und deren Auswirkungen kennen, u. a. die einschlägigen Bestimmungen des Bundesbaugesetzes und des Bundesraumordnungsgesetzes.
- b) Die Auswirkungen wachsender Freizeit und sich verändernden Freizeitverhaltens auf den Raum erkennen und die daraus erwachsenden Probleme beurteilen können.
- c) Einsehen, daß die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts eine vordringliche Aufgabe des technischen Zeitalters ist.
- Zu 4: a) Institutionen, die an Planungsvorhaben beteiligt sind, und Verfahrensweisen, die dabei angewendet werden, kennenlernen (Zusammenarbeit von Bund und Ländern, Gesetze; Raumordnungspläne und Regionale Aktionsprogramme; Finanzierungsverfahren).
- b) Zielkonflikte zwischen Ressortplanungen (z. B. Fernstraßenbau) und allgemeinen Grundsätzen der Raumordnungspolitik aufzeigen und bewerten.
- c) Das Problem der Zeitgebundenheit und Konjunkturbedingtheit strukturpolitischer Maßnahmen sowie des daraus resultierenden Risikos erfassen.
- d) Die Notwendigkeit sorgfältiger Raumplanung als gemeinnützige Aufgabe in der Verantwortung für die Zukunft eines Landes begreifen.

Hinweise auf Arbeitsmittel

- 1) Altmann, Josef; Harald Herbst: Die historische Bedingtheit von Raumordnungsproblemen: Landwirtschaftliche Besitzgrößen und ländliche Siedlungen in Altbayern - Unterrichtsentwurf für die Sekundarstufe II (mit Material). In: Geographie und Schule, Heft 3, S. 43 - 70, Aulis Verlag Köln, Februar 1980
- 2) Bastié, Jean: Paris und seine Umgebung. Geocolleg 9. Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 109, Kiel 1980.
- 3) Beck, Hartmut: Planung und Entwicklung in einem ländlichen Problemraum. Beispiel: Westmittelfranken. Fragenkreise 23 549. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 4) Borchert, Johan G.; J.A. van Ginkel: Die Randstad Holland in der niederländischen Raumordnung. Geocolleg 7. Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 118, Kiel 1979.
- 5) Börsch, Dieter (Hrsg.): Raumplanung - angewandte Geographie. Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 4. Aulis Verlag, Köln, April 1980.
- 6) Europäische Gemeinschaft: Die Gemeinschaft und ihre Regionen. Europäische Dokumentation 1/1980. Bezug über: Verbindungsbüro der EG, Zitelmannstraße 22, 5300 Bonn 1.
- 7) Fipper, Erhard: Strukturunterschiede ausgewählter Fremdenverkehrsgebiete in Mitteleuropa. Fragenkreise 23 535, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 8) Fuchs, Gerhard: Die Bundesrepublik Deutschland. Länderprofile - geographische Strukturen, Daten, Entwicklungen. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1977.
- 9) Geipel, Robert; Wolfgang Hartke (Hrsg.): Stadtgeographie in einem neuen Curriculum, dargestellt am Beispiel Münchens. Materialien zum RCFP. Münchener Geographische Hefte Nr. 37. Verlag Michael Lassleben, Kallmünz/Regensburg 1973.
- 10) Göb, Rüdiger: Raumordnung in der Bundesrepublik Deutschland. Informationen zur politischen Bildung, Nr. 128, Bonn 1968.
- 11) Golz, Elisabeth: Räumliche Mobilität der Gegenwart. Fragenkreise 23 430, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 12) Hackenberg, Klaus: Raumplanung und Raumentwicklung. Ploetz Arbeitsmaterialien. Verlag Ploetz, Freiburg/Würzburg 1982.
- 13) Hahn, Roland: Stadt - Vorzugsgebiet oder Krisengebiet? S II Arbeitsmaterialien Geographie. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1976.
- 14) Henkel, Gerhard: Die Entsiedlung ländlicher Räume Europas in der Gegenwart. Fragenkreise 23 517, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 15) Henkel, Gerhard: Der Strukturwandel ländlicher Siedlungen in der Bundesrepublik Deutschland. Fragenkreise 23 507, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 16) IDG: Kleine Geographie der Niederlande, 3. Fassung 1980. Alle IDG-Veröffentlichungen: Informations- und Dokumentationszentrum für die Geographie der Niederlande, Utrecht. Bezug über die Königlich Niederländische Botschaft, Strässchen 10; 5300 Bonn 1.

(Heg)

- 17) IDG-Bulletin 1978/79, darin u.a.: Die Niederlande - Land + Wasser (Teilthemen Verkehr, Raumordnung). Bezug siehe 16!
- 18) IDG-Bulletin 1979/80, darin u.a.: Raumordnung in den Niederlanden
- 19) IDG-Bulletin 1980/81, darin u.a.: Das Gebiet der großen Flüsse, (Teilthemen z.B. Flurbereinigung, Raumordnung)
- 20) IDG: Randstad Holland. Utrecht/Den Haag 1980
- 21) IDG: Der Südwesten der Niederlande. Rotterdam - Europoort - Delta. Utrecht/Den Haag 1978
- 22) IDG: Zuidersee/IJsselmeer. Utrecht/Den Haag 1981
- 23) Jonas, Fritz: Probleme der Stadt und Aufgaben der Stadtpolitik. GVG/Schroedel Verlag, Hannover 1973.
- 24) Köck, Helmuth (Hrsg.): Der Europa-Gedanke. Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 5, Juni 1980. Darin u.a. Voppel: Die Europäische Gemeinschaft unter industriegeographischen Aspekt. Kunzmann: Regionale Disparitäten in Europa und Europäische Raumordnungskonzeptionen. Albrecht: Europa - Idee und Wirklichkeit. Aulis Verlag Köln.
- 25) Kreutzer, Gerd-Wilhelm: Der Negev - ein Entwicklungsgebiet Israels. Fragenkreise 23 360, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 26) Lanzl, Alois: Landesplanung und Grenzlandförderung. Beispielraum Cham. Fragenkreise 23 506, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 27) Luck, Wolfgang: Geographie des Freizeitverhaltens - Die Bedeutung von Naherholungsgebieten und innerstädtischen Freiräumen. Fragenkreise 23 548, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 28) Niedzwetzki, Klaus: Raumordnung und Landesplanung. S II Arbeitsmaterialien Geographie. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1977.
- 29) Pfeuffer, Hans-Dieter u.a.: Wirtschafts- und Sozialgeographie - Daseinsgrundfunktionen. Hueber-Holmann Verlag, München 1977.
- 30) Richter, Dieter: Raumordnung - Strukturprobleme und Planungsaufgaben. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 9. 1. Auflage Braunschweig 1977.
- 31) Ruppert, Helmut: Bevölkerungsentwicklung und Mobilität. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 2. 1. Auflage Braunschweig 1977
- 32) Schäfer, Wilhelm; Klaus Himmelstoß: Erdkunde, Sekundarstufe II, Teil 4: Staat, Raum und Bevölkerung (Karl Gaigl, Walter Jahn). Verlage Blumenburg, München, und Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 33) Schaller, Friedbert: Soziallandschaften. Sozialräumliche Strukturen und Prozesse in Stadt und Land. Ploetz Arbeitsmaterialien, Ploetz Verlag, Freiburg/Würzburg 1979.
- 34) Schmidt, Karl Ludwig: Freizeitverhalten - Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 7, Oktober 1980. Darin u.a. W. Sander: Tourismus in Entwicklungsländern. Maier: Zum Einfluß gruppenspezifischer Verhaltensmuster im Freizeitraum. Aulis Verlag, Köln 1980.

- 35) Schmidt, Karl Ludwig (Hrsg.): Räumliche Disparitäten - Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 9, Februar 1981; darin u.a. D. Bartels: Räumliche Disparitäten und Wohlstandsentwicklung. Aulis Verlag, Köln 1981.
- 36) Sedlacek, Peter: Industrialisierung und Raumentwicklung. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 3, Braunschweig 1975.
- 37) Temnitz, Klaus: Stadt und Stadtregion. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 1, Braunschweig 1975.
- 38) Wehling, Hans-Werner: Probleme der Raumordnung am Beispiel des Verstädterungsprozesses ländlicher Gemeinden. Geographische Zeitfragen 7, Hirschgraben Verlag, Frankfurt 1975.
- 39) Wiebe, Dietrich: Das Programm Nord - Kulturlandschaftswandel durch raumwirksame Staatstätigkeit. Fragenkreise 23 532, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 40) Zimmer, Dietrich M.: Die Industrie. Luftbildinterpretation; Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen der Bundesrepublik Deutschland. Verlag Wilhelm Hagemann, Düsseldorf 1981.

Handreichungen

zu

GEG 213

Kursleiste

Nr.	Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
	Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Hauptphase	Geographie	3	GEG 213

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeit- bedarf	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
1.	Ein aktueller Planungsfall oder ein mittelfristiges Planungsproblem (bevorzugt aus der Stadtplanung oder Verkehrsplanung, je nach der Stellung des Kurses in der Sequenz).	ca. Std 12				KMK-Ver- einbarun- gen zur gymnasia- len Ober- stufe	Inhaltsüberschneidung mit GKD 2B2
1.1	Analyse der räumlichen Gegebenheiten und Vorgänge		Grundfragen der Stadt- und Landesplanung als Teilgebiete der Angewandten Geographie	Grundkurs		—	
1.2	Planungsziele und Interessengruppen - Zielkonflikte und Interessenkonflikte					Richtli- nien f.d. Organisa- tion der gymnasia- len Ober- stufe im Lande Bremen	
2.	Planungsmethoden, Planungsgesetzgebung und Mitsprache (je nach Sequenz z. B. am RCFP-Projekt "Im Flughafenstreit dreht sich der Wind")	15				—	
2.1	Kartographische Methoden in der Planung					Rahmen- richtli- nien f.d. Unterricht	
2.2	Begriffe und Verfahren öffentlicher Planungsprozesse					i.d. gym- nasialen Oberstufe	
2.3	Planspiel über einen speziellen Planungsfall mit konkretem Material					—	
3.	Zielsysteme an Beispielen aus der Landesplanung: Politische Grundsätze, regulative (d. h. langfristige) und operative (d. h. objektbezogene) Planungsziele	7				—	
4.	Beispiele für die Anwendung geographischer Methoden in der Stadt- und Landesplanung	7				Ordnung d. Abiturprü- fung i.d. gymnasia- len Ober- stufe im Lande Bremen	

Zum Kurs GEG 213, Grundfragen der Stadt- und Landesplanung
- Analyse sozialräumlicher Vorgänge, Planungsziele, Planungs-
recht, Planungsmethoden -

Erläuterungen und Lernziele

"Richtung der Behandlung":

"Raumordnungspolitik als Teil der Innenpolitik wird durch allgemeine politische Zielsetzungen bestimmt. Die einzelnen Ziele (z. B. Gleichheit der Lebenschancen, Freizügigkeit, Niederlassungsfreiheit und Umweltschutz) erweisen sich gerade in räumlichen Prozeßabläufen als nicht unabhängig voneinander, d. h. sie bilden ein System, dessen Elemente und Relationen im Zusammenhang mit räumlichen Wirkungen in diesem Kurs untersucht werden sollen." (GR 12/1971, S. 486)

Damit das möglich wird, muß die Gruppe in einige Methoden der sozialgeographischen Analyse eingeführt werden. Um die Motivation zu erhalten, geschieht das nicht in einer langen, abstrakten Einführung, sondern in drei getrennten Abschnitten.

Als Einstieg dient ein aktueller Planungsfall; die räumlichen Gegebenheiten, die ihm zugrundeliegen, werden zunächst mit einfachen Methoden analysiert; mindestens gehören dazu als Arbeitsmittel der Stadtplan, einige statistische Angaben (über Ortsteile o. ä.) sowie einige Grundkenntnisse aus dem Unterricht der Sekundarstufe I, die zu wiederholen, zu festigen und eventuell zu systematisieren sind (Daseinsgrundfunktionen, Stadtteileigenschaften). Kapitel 2.1 (siehe die Kursleiste) ist ganz der thematischen Kartographie gewidmet; aus diesem weiten Arbeitsgebiet werden diejenigen Teile der Planungskartographie ausgewählt, die einen Bezug zu den ausgewählten Beispielen haben, z. B. in Veröffentlichungen der Stadtplanungsämter in Bremen und Bremerhaven. Schließlich gestattet das abschließende Kapitel 4 Festigung oder Erweiterung der methodischen Möglichkeiten je nach den Voraussetzungen und Bedürfnissen der Lerngruppe. Sozialräumliche Vorgänge, deren Analyse das Thema verlangt, können z. B. sein der Pendelverkehr, das Wachstum von Siedlungen, Änderungen der Bevölkerungsverteilung, der Wandel in der wirtschaftlichen Nutzung eines Raumes.

Planungsziele können aus jeder Veröffentlichung der Planungsämter entnommen werden. Die Schüler sollten darüber hinaus Hypothesen aufstellen, was für Gruppen an dem gewählten Planungsfall interessiert sind und welche Ziele sie haben; solche Hypothesen können in der Regel aktuellen Berichten (Zeitung, Rundfunk, Fernsehen) entnommen werden. Über die Ergebnisse dieser Arbeit (auch Hausarbeiten) sollte sorgfältig Protokoll geführt werden, da sie im Detail sehr verschieden ausfallen können.

...

GEG 213, Erläuterungen und Lernziele

An wenigstens einem Beispiel muß verdeutlicht werden, daß Zielkonflikte nicht immer auch Interessenkonflikte sind. Was damit gemeint ist, sei durch drei solche Fälle in allgemeiner Form erläutert: - Die Notwendigkeit, Flächen für neue Wohngebiete auszuweisen, kann im Widerstreit stehen mit dem Bestreben, offene Flächen für Erholungszwecke zu erhalten, und es kann Gruppen geben, die an beiden Flächenwidmungen gleichermaßen interessiert wären. - Verkehrsentlastung eines Wohngebietes und gleichzeitig Erhaltung der benachbarten Erholungsfläche, die aber notwendigerweise die Entlastungsstraße aufnehmen müßte, können unvereinbar sein. - Eine Verdichtung in Citynähe, um die Summe der Bewegungen in einer Stadt zu vermindern, könnte Flächensanierungen erfordern, die man aus anderen Gründen verhindern möchte.

Die einschlägigen Gesetzestexte liegen - für die Hand des Lehrers und zum Nachschlagen - in Taschenbüchern vor (z. B. Beck-Texte, Nr. 5018, BBauG, 12. Auflage 1979, Deutscher Taschenbuch Verlag dtv, das außer dem Bundesbaugesetz auch alle anderen erforderlichen Texte und eine für die Unterrichtsvorbereitung sehr hilfreiche Einführung enthält).

Das Kapitel 2.3 sieht ein Planspiel vor. Dafür ist hinreichend Zeit einzusetzen. Ob man sich dabei an eine komplexe Spielvorlage anschließt (z. B. "Kaufhaus in Kaberg" von Helmut Schrettenbrunner, das freilich für die Sekundarstufe I konzipiert wurde, aber durchaus für einen Oberstufenkurs transponiert werden könnte, - siehe Der Erdkundeunterricht, Heft 17, besonders S. 56 - 71; ferner Dieter Ambrosius, Das Planspiel "Stadtplanung", Beiheft Geographische Rundschau 3/1975, S. 31 - 37) oder ob man statt dessen lieber ein kurzes Entscheidungsspiel einsetzt, muß dem Lehrer bzw. der Lerngruppe überlassen bleiben.

Übergeordnete (regulative) Lernziele für den ganzen Kurs

Die folgenden sieben regulativen Lernziele sind wörtlich aus der Geographischen Rundschau 12/1971 entnommen. Spezielle Lernziele, auch für die Lernkontrollen, ergeben sich erst aus den verwendeten Beispielen und Materialien. Diese Feinplanung bleibt zur freien Verfügung der Kursleiter und der Lerngruppen, die sich innerhalb des allgemeinen Rahmens der regulativen Lernziele nach ihrem Ermessen und ihren Möglichkeiten an der Gestaltung des Kurses beteiligen sollen.

GEG 213, Erläuterungen und Lernziele

- 1) Veränderungen der vom Menschen geschaffenen Umwelt als Folge von Entscheidungen verstehen, die sich in der Regel nicht auf eine einfache Ursache zurückführen lassen ('komplex determinierte Entscheidungen').
- 2) Die Wirkung der Gesetzgebung für die Gestaltung der räumlichen Ordnung von Wirtschaft, Verkehr und Siedlungen erkennen und Einzelentscheidungen auf die Gesetzestexte beziehen. Von daher die Aufgaben des Gesetzgebers verstehen.
- 3) Einzelne Festsetzungen aus Gesetzestexten mit allgemeinen politischen Grundsätzen (z. B. Chancengleichheit, Freizügigkeit) und gesellschaftliche Normen (z. B. Erbgewohnheiten) in Zusammenhang bringen und kritisch erörtern.
- 4) Die Bedeutung der jeweils verfügbaren begrenzten Informationsmenge für räumliche Entscheidungen verstehen; dabei die Relation zwischen den Kosten der Informationsbeschaffung und dem Ertrag in sachlich besseren Entscheidungen abschätzen.
- 5) Zielkonflikte aufdecken und als unvermeidliche Widersprüche jedes Zielsystems anerkennen.
- 6) Zur rationalen Auflösung von Zielkonflikten beitragen.
- 7) Geographische Methoden als Hilfsmittel der Planung kennen und in Beispielen anwenden können.

...

GEG 213, Erläuterungen und Lernziele

Erläuterungen zu den regulativen Lernzielen

Zu 1.:

Als ein Beispiel für Investitionsentscheidungen in der Infrastruktur kann der Autobahnbau dienen. Determinanten für eine solche Entscheidung sind die Entwicklung der Verkehrstechnik, der Motorisierungsgrad, die Einstellung zum Auto als Verkehrsmittel, die Forderungen des Grundgesetzes Art. 11 (Freizügigkeit, einschließlich Niederlassungsfreiheit), Art. 12 (Freiheit der Berufswahl), Bundesraumordnungsgesetz §§ 1 und 2, Raumordnungspläne der jeweiligen Bundesländer, Prioritätenentscheidungen der politischen Gremien (z. T. mit Rücksicht auf Wahlen in bestimmten Wahlkreisen), Besitzverhältnisse im Bereich der Trasse, Bürgerinitiativen für oder gegen die Entscheidung zum Bau (Streben nach guter Verbindung und Entwicklung oder Erhaltung von offenen Landschaften als Erholungsgebiete und zum Zweck des ökologischen Ausgleichs), Lobby der Verbände. Es geht also vorrangig nicht darum, das vorhandene Autobahnnetz zu analysieren (wenngleich das im Verlauf der Untersuchung notwendig sein kann), sondern den Prozeß seiner Veränderung kennenzulernen. So wird eine räumliche Struktur auf ihre Ursachen zurückgeführt, wie man das im Bereich der Physiographie schon immer getan hat.

Zu 2.:

Außer den unter 1 genannten gesetzlichen Grundlagen können herangezogen werden: Bundesbaugesetz, Baunutzungsverordnung, Planzeichenverordnung, Städtebauförderungsgesetz, Teile des Sachrechts im BGB, das Umweltprogramm der Bundesregierung sowie entsprechende Landesgesetze und -verordnungen, auch in solchen Kurzfassungen, wie sie in Schriften der Länder- und Bundesministerien zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit erscheinen.

Zu 3.:

Bei der Erörterung solcher Gesetzestexte gilt es immer, die konkrete Situation im Auge zu behalten. Dann kann man nämlich gegebene Strukturen und laufende Veränderungen an den gegebenen Normen messen. Die Diskrepanzen sind nicht immer auf Interessenkonflikte zwischen verschiedenen Gruppen zurückzuführen, sondern lassen sich z. T. als Zielkonflikte darstellen, die auch ein einzelner Planer mit sich selbst austragen müßte. (Zum oben genannten Beispiel: Autobahn für einen benachteiligten Raum notwendig, Erhaltung der offenen Landschaft ebenfalls notwendig, beides nicht gleichzeitig zu erreichen, - eine fehlerfreie Lösung ist nicht möglich). Diese Erkenntnis ist politisch wichtig: Oppositionelle Gruppen können solche Konfliktsituationen leicht für ihre Zwecke ausnutzen, indem sie selbst zunächst keine Prioritäten setzen, sondern die Entscheidung und den damit so oder so verbundenen (unvermeidlichen) Fehler

GEG 213, Erläuterungen und Lernziele

abwarten. Eine konstruktive Kritik setzt dagegen bei Normen an (bei gesetzlich gegebenen oder bei selbst gesetzten); auch Kritik muß man nach ihren Normen fragen können.

Zu 4.:

Dieses Lernziel läßt sich direkt auf die Situation der Schüler beziehen, die ja stets mit einer zu geringen Informationsbasis ihre Schlüsse ziehen. Einerseits kann man in die laufende Arbeit an einem konkreten Beispielfall zusätzliche Informationen einsteuern +); zum anderen kann man aber auch die unbegrenzte Vermehrung der zu beschaffenden Informationen ad absurdum führen. Es wäre eine gute Arbeitsaufgabe, einmal auflisten zu lassen, in welchen Bereichen Daten zum jeweiligen Fall grundsätzlich erreichbar wären (Verkehrsaufkommen, Wirtschaftsstruktur im Einzugsbereich, ökologische Daten, Grundstückskosten im Bereich der Trasse etc.; jeder solche Datenblock kann nun stufenweise ausdifferenziert werden, z. B. zur Wirtschaftsstruktur die vorhandenen Arbeitsplätze, zu schaffende Arbeitsplätze, Einfluß der technischen und der konjunkturellen Entwicklung auf diese Zahlen, Folgeeinrichtungen und deren Einfluß auf die Entscheidung zum Autobahnbau). Auch wenn man die Kosten der Datenbeschaffung nicht explizit berechnen kann, wird doch deutlich, daß es irgendwo eine Obergrenze gibt, die zu überschreiten man nicht verantworten kann, zumal mit den Daten nicht zugleich auch die Frage nach deren Bedeutung für die politische Entscheidung gelöst wird. Mit dem Versuch, die Datengruppen zu gewichten, wird der Charakter einer politischen Prioritätenentscheidung deutlicher.

Zu 5.:

Zu den Zielkonflikten siehe schon die Erläuterungen zu 3. Weitere Beispiele lassen sich im Bereich der Stadtplanung finden: Objektsanierung, um die Wohnbevölkerung nicht zu verdrängen, oder Totalsanierung mit dem Ziel der Verdichtung in Citynähe und damit Beitrag zur Verkehrsminimierung und somit Umweltentlastung der Innenstadt; Bau einer Entlastungsstraße für ein Wohngebiet durch ein benachbartes Erholungsgebiet - oder Unterlassen dieser Bauentscheidung (was ebenfalls zu Schwierigkeiten führt, nicht nur für die Verkehrsteilnehmer, sondern auch dadurch, daß nunmehr die Verkehrsbelastung in die Wohnstraßen verlagert wird, z. B. in Budapest: Jede Straße in Pest nimmt Verkehr auf, die Entlastungsstraßen am Donauufer zerstören einen Naherholungsraum gerade für die Innenstadtbevölkerung).

+) und so deren Einfluß auf die Entscheidung bewußt machen

GEG 213, Erläuterungen und Lernziele

Zu 6.:

Die genaue Analyse eines Falles kann dazu führen, daß man außer der Entscheidung für eine der denkbaren Lösungen auch Maßnahmen erörtert, wie die unvermeidlichen nachteiligen Folgen eben dieser Lösung durch "flankierende Maßnahmen" aufgefangen werden können.

Zu 7.:

Der Beitrag der Geographie zum Kurs wird in den Methoden deutlich, besonders in der Analyse von Karten, in der räumlichen Zuordnung von statistischen u. a. Daten, eventuell deren kartographischer Aufbereitung, schließlich im räumlichen Vergleich, eventuell mit Hilfe von Korrelationsanalysen. Dazu gehört auch die Ermittlung von "schwer veränderlichen Gegebenheiten", die eine Entscheidung u. a. wegen der Kosten in hohem Maße determinieren (Relief, Distanzen, vorhandene Bausubstanz und andere Strukturmerkmale). Zu den Methoden gehört auch die Erstellung von Entscheidungsmatrizen (beteiligte Gruppe vs. Maßnahmen, Reaktionen positiv, negativ oder neutral).

Hinweise auf Arbeitsmittel

- 1) Bastiö, Jean: Paris und seine Umgebung. Geocolleg 9. Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 109, Kiel 1980.
- 2) Börsch, Dieter (Hrsg.): Raumplanung - angewandte Geographie. Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 4, April 1980. Aulis Verlag, Köln 1980.
- 3) Buchhofer, Ekkehard: Polen - Raumstrukturen - Raumprobleme. Studienbücher Geographie, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1981.
- 4) Carstensen, Hans: Raumordnung und Landesplanung in Schleswig-Holstein. Themen zur Geographie und Gemeinschaftskunde. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1967.
- 5) Hackenberg, Klaus: Raumplanung und Raumentwicklung. Ploetz Arbeitsmaterialien. Verlag Ploetz, Freiburg/Würzburg 1982
- 6) Hahn, Roland: Stadt - Vorzugsraum oder Krisengebiet? S II Arbeitsmaterialien Geographie. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1976.
- 7) Jochimsen, Reimut; Peter Knobloch, Peter Treuner: Gebietsreform und regionale Strukturpolitik. Das Beispiel Schleswig-Holstein. Analysen Nr. 8, Leske Verlag, Opladen 1971.
- 8) Klingbeil, Detlev: Stadtplanung und Bürgerbeteiligung. Die Gemeinde als sozialwissenschaftliches Aufgabenfeld. Politische Bildung, Materialien für den Unterricht. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975.
- 9) Lanzl, Alois: Raumgestaltung durch staatliche Planung in der Bundesrepublik Deutschland. Fragenkreise 23 370, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 10) Lehmann, Jörg; Jürgen Liepe: Wandel in der Gesellschaft, Kap. 1 Menschliches Wohnen. Schriften zur Politischen Bildung, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1974.
- 11) Lob, Reinhold: Umweltprobleme im Ruhrgebiet. Fragenkreise 23 521, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 12) Mai, Ulrich: Stadtstruktur / Stadtplanung. Studienreihe Geographie/ Gemeinschaftskunde. J.B.Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1981.
- 13) Mairose, Ralf; Gerhard Orgaß: Wohnungs- und Bodenpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Kostenmiete, Städtebaurecht, Wohnungseigentum durch Mietkauf. Analysen Nr. 14, Leske Verlag, Opladen 1973.
- 14) Pfeuffer, Hans-Dieter, u.a.: Wirtschafts- und Sozialgeographie, Daseinsgrundfunktionen. Hueber-Holzmann Verlag, München 1977.
- 15) Richter, Dieter: Raumordnung - Strukturprobleme und Planungsaufgaben. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 9, 1. Auflage Braunschweig 1977.
- 16) Ruppert, Helmut: Bevölkerungsentwicklung und Mobilität. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 2, 1. Auflage Braunschweig 1975.

- 17) Schaller, Friedbert: Sozillandschaften - Sozialräumliche Strukturen und Prozesse in Stadt und Land. Ploetz Arbeitsmaterialien, Ploetz Verlag, Freiburg/Würzburg 1979.
- 18) Schlott, Gerhart: Amerika heute. Aktuelle politische, soziale und wirtschaftliche Probleme der USA. Schriften zur Politischen Bildung. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1972.
- 19) Temnitz, Klaus: Stadt und Stadtregion. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 1, 1. Auflage Braunschweig 1975.
- 20) Wehling, Hans-Werner: Stadtsanierung - Verfahren, Probleme, Zielkonflikte. Geographische Zeitfragen 20, Hirschgraben Verlag, Frankfurt 1977.

Handreichungen

zu

GEG 221

Kursleiste

	Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
	Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Hauptphase	Geographie	3	GEG 221

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeit- bedarf	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
1.	Veränderlich bewertete Randbedingungen landwirtschaftlicher Produktion	ca.Std. 10	=====	Grundkurs		KMK-Ver- einbarun- gen zur gymnasia- len Ober- stufe	
1.1.	Marktdistanz		Agrarräume, Agrarstrukturen und Agrarpoli- tik			—	
1.2.	Naturgegebenheiten		in Regionen und wirtschaftli- chen Zusammen- schlüssen			Richtli- nien f.d. Organisa- tion der gymnasia- len Ober- stufe im Land Bremen	
2.	Landwirtschaft in sozialistischen und nicht-sozialistischen Ländern	8	=====			—	
3.	Wandel der Agrarstruktur in den Ländern der EG	12				—	
3.1.	Agrarpolitik der EG					—	
3.2.	Regionalpolitik der EG					—	
4.	Landwirtschaftliche Produktionsräume in Europa 1957 und heute	9				—	
5.	Ausblick auf die Agrargeographie außereuropäischer Räume an mindestens zwei Beispielen (USA, Entwicklungsland)	6				Rahmen- richtli- nien f.d. Unterricht i.d. gym- nasialen Oberstufe	
						—	
						Ordnung d. Abiturprü- fung i.d. gymnasia- len Ober- stufe im Land Bremen	

Zum Kurs GEG 221, Agrarräume, Agrarstrukturen und Agrar-
politik in Regionen und wirtschaftlichen Zusammenschlüssen

Erläuterungen und Lernziele

Das Stichwort "Agrarräume" betont den geographischen Bezug des Kursthemas. Dabei sind die Raumgliederungen nicht statisch gemeint. In der Agrargeographie haben sich mit historisch-genetischen und funktionalen Fragestellungen dynamische Betrachtungsweisen durchgesetzt; damit lassen sich auch heutige politische Entscheidungen und gesellschaftliche Entwicklungen in ihren räumlichen Folgen erfassen.

Wirtschaftskundliche Begriffe und Denkweisen sind in diesem Kurs zu berücksichtigen. Das ist für das Verständnis der gegenwärtigen und zukünftigen Landwirtschaft und ihrer räumlichen Beziehungen umso wichtiger, als sich auch bei den Landwirten selbst eine deutliche Wendung vom stärker naturorientierten zum mehr betriebswirtschaftlichen Denken vollzogen hat. Die relativ günstige Materiallage erleichtert die konkrete Bearbeitung von Beispielen und schülerzentrierte Arbeitsweisen.

Die "Richtung der Behandlung" ergibt sich aus dem dynamischen Denkansatz in der Agrargeographie. Die Agrarräume in den Beispielfällen und Übersichten werden jeweils aus mehreren, sich überlagernden Bedingungsfeldern hergeleitet und demgemäß abgegrenzt, und jedem Bedingungsfeld werden passende Kategorien des Wandels zugeordnet. Dies sei in der Form einer kleinen Tabelle dargestellt:

Agrarräume	Räumlicher Wandel im Agrarbereich
- nach der Distanz zu Märkten und Vermarktungseinrichtungen sowie zu Mobilitätszentren der Ausbildung und Beratung	- durch Änderung der distanzüberwindenden Technik und/oder der Transportkosten
- nach Naturbedingungen	- durch Umbewertung dieser Naturbedingungen
- nach der genetisch zu verstehenden Besitzstruktur und den (evtl. ehemaligen) Erbgewohnheiten	- durch Änderung des Erbrechts und der Besitzstruktur (z.B. Kollektivierung, höhere Bodenmobilität)
- nach agrarpolitischen Bedingungen in einem Staat oder in der EG (Subventionen, Strukturpolitik, Zollpolitik, Handelspolitik)	- durch Reformen und Umstellung der agrarpolitischen Bedingungen

GEG 221, Erläuterungen und Lernziele

Agrarräume

Räumlicher Wandel im Agrarbereich

- global nach dem agrartechnischen und agrarwissenschaftlichen Entwicklungsstand

- durch Einführung neuer Agrartechniken und Verbesserung des Bildungsstandes auf dem Lande

Kenntnisse und Einsichten auf dieser Grundlage lassen kaum noch Raum für vorgefaßte Meinungen. Trotzdem wird es notwendig sein, die Abwendung von Vorurteilen aktiv zu unterstützen.

Die Landwirtschaft bietet gut überschaubare Beispiele für die konkreten Auswirkungen verschiedener gesellschaftspolitischer und ideologisch bestimmter Zielsetzungen, aber auch für die Umstellung von einer kleinräumigen auf eine großräumige Orientierung. In allen diesen Bereichen sind politische Ursachen am Werk, von denen die Nutzungsentscheidungen der Landwirte heute stärker beeinflußt werden als von den Naturbedingungen. Regionalpolitische Folgeprobleme des Strukturwandels auf dem Lande, wie z. B. die Frage einer aktiven oder passiven Sanierung ballungsferner Räume, gehören zwar eigentlich nicht in diesen Kurs, sollten aber doch kurz angesprochen werden, um Gedankenverbindungen zu den Kursen GEG 212 und GEG 222 herzustellen.

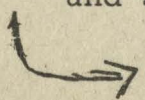
Dem Kurs GEG 221 werden einige regulative Lernziele vorangestellt die den Schülern zusammen mit der Ankündigung des Kurses bekannt gemacht werden sollten, so daß sie danach ihre Wahl treffen können.

Das fünfte Kapitel kann in angemessener Form auch in die ersten vier einbezogen werden.

Der zeitliche Ablauf dürfte wesentlich davon beeinflußt werden, ob es trotz der Kosten und der organisatorischen Schwierigkeiten gelingt, in den Kurs die Besichtigung mindestens eines landwirtschaftlichen Betriebes einzubeziehen.

Der Spielraum für die Mitentscheidung von Lehrern und Schülern liegt in der Interpretation der Teillernziele zu den Kapiteln, in der Wahl der Beispiele sowie in der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Betriebsbesichtigungen. Auch eine Landnutzungs kartierung kann eingeplant werden. Jede Außenunternehmung wird in der Regel so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß die Anordnung des Stoffes im Ablauf des Kurses einem solchen Vorhaben angepaßt werden muß. Zum Beispiel kann es im Zusammenhang mit einer Betriebserkundung sinnvoll sein, das erste und dritte Kapitel zu koppeln, einige Teile arbeitsteilig vor- und nachzubereiten und andere zur Straffung kursorisch zu behandeln.

Das im folgenden genannte erste Lernziel zum dritten Kapitel läßt sich so auslegen, daß daran der Unterschied zwischen der freien und der sozialen Marktwirtschaft verdeutlicht wird.



GEG 221, Erläuterungen und Lernziele

Übergeordnete (regulative) Lernziele für den ganzen Kurs

- 1) Einsehen, daß die Entfernung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu den Abnehmern (besonders Ballungsräumen) oder zu (teilweise traditionsständigen) Vermarktungseinrichtungen (z.B. Auktionshallen, Viehmärkten) die Landnutzungsentscheidungen beeinflußt.
- 2) Naturgegebenheiten des Regional- und Geländeklimas, des Bodens und des Wasserhaushalts mit ihren Wirkungen auf Landnutzungsentscheidungen erfassen und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilen.
- 3) In einfacheren Fällen oder auf einer kleineren Fläche eine Landnutzungskartierung ausführen und das Ergebnis als Folge begründeter Entscheidungen interpretieren. In die Kartierung außer der Flächennutzung auch neuartige Produktionsmethoden einbeziehen (Fakultatives Lernziel).
- 4) Unterschiedliche Agrarverfassungen kennen, sie aus historisch gewachsenen Voraussetzungen und politischen Entscheidungen interpretieren, ihre sozialen und wirtschaftlichen Folgen beurteilen und bewerten.
- 5) Formen der Kooperation zwischen landwirtschaftlichen (bzw. ländlichen) Betrieben kennen und beurteilen.
- 6) Unterschiede und Wandlungen des Produktionsziels, der Flächenproduktivität und der Arbeitsproduktivität erfassen und ihre Bedingungen untersuchen.
- 7) Gegebene Kosten-Nutzen-Analysen für landwirtschaftliche Betriebe untersuchen und teilweise erklären.
- 8) Wandlungen der Lebensformen auf dem Lande und der Bewertung der ländlichen Umwelt (z. B. als Erholungsraum) beobachten und ihre Auswirkungen in Bevölkerung, Siedlung und Landwirtschaft erkennen.
- 9) Agrarpolitische Maßnahmen der EG kennen und ihre Auswirkungen auf die Wettbewerbsbedingungen in Räumen mit verschiedenen natürlichen und agrarstrukturellen Voraussetzungen untersuchen.
- 10) Nach gegebenen Kriterien in Europa Räume besonderer Eigenarten der landwirtschaftlichen Produktion und der Agrarstruktur in Vergangenheit und Gegenwart ausgliedern (erfassen) und die Anwendbarkeit für die Raumordnung prüfen.
- 11) Beim Vergleich mit außereuropäischen Räumen die Unterschiede in den natürlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen erkennen und die Folgen in bezug auf Produktion, Agrarstruktur und ländliche Umwelt erklären.
- 12) Die Notwendigkeit und die Problematik internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit auf dem Agrarsektor aufzeigen und beurteilen.

Hinweise auf Arbeitsmittel

- 1) Andreae, Bernd: Agrarregionen unter Standortstreß. Geocolleg 6. Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 108, Kiel 1978.
- 2) Bartels, Dietrich: Die heutigen Probleme der Land- und Forstwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Fragenkreise Nr. 23 160. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 3) Brunnöhler, Eugen: Landwirtschaft. S II Arbeitsmaterialien Geographie. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1978.
- 4) Danner, Wilfried: Probleme der Agrarwirtschaft. Quellen- und Arbeitshefte zu Geschichte und Politik. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1976.
- 5) Dwars, Friedrich W.: Die DDR. Geographische Zeitfragen 23. Hirschgraben Verlag, Frankfurt 1980.
- 6) Eckart, Karl: Die privaten Landwirtschaften in den Ländern Ostmitteleuropas. Fragenkreise 23 537, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 7) Eckart, Karl: Agrarwirtschaft im Ballungsraum - Fallstudien einzelner Betriebe aus dem Ruhrgebiet. Fragenkreise 23 545. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 8) Eckart, Karl: Landwirtschaftliche Probleme europäischer Länder. Materialien zur Geographie, Sekundarstufe II. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt, o.J. (ca. 1981).
- 9) Europäische Gemeinschaft: Die Agrarpolitik der Europäischen Gemeinschaft. Europäische Dokumentation 2/1979 (zweite Ausgabe). Zu beziehen über: Büro der Europäischen Gemeinschaft, Zitelmannstraße 22, 5300 Bonn 1.
- 10) Friese, Heinz W.; Burkhard Hofmeister: Die USA. Studienbücher Geographie. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1980.
- 11) Gellert, Johannes F.; Hans-Joachim Kramm: Deutsche Demokratische Republik - Land, Volk, Wirtschaft in Stichworten. Hirts Stichwortbücher. Verlag Ferdinand Hirt 8030, Kiel/Wien 1977.
- 12) Haseloff, Wolfgang, u.a.: Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Materialien zur Gemeinschaftskunde. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1967.
- 13) Henkel, Gerhard: Der Strukturwandel ländlicher Siedlungen in der Bundesrepublik Deutschland. Fragenkreise 23 507, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 14) Heuer, Adolf: Landwirtschaft und Wirtschaftsordnung. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 4, 2. verb. Auflage, Georg Westermann Verlag, Braunschweig.
- 15) Hofmeister, Burkhard: Nordamerika. Fischer Länderkunde, Band 6. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1970.
- 16) IDG: Bulletin 1980/81. Darin u.a. "Das Gebiet der großen Flüsse" mit Teilthemen z.B. Flurbereinigung, Raumordnung. Informations- und Dokumentationszentrum für die Geographie der Niederlande, Utrecht, Heidelberglaan 2.

- 17) IDG: Bulletin 1977/78. Darin u.a. "Die niederländische Landwirtschaft". Informations- und Dokumentationszentrum für die Geographie der Niederlande, Utrecht, Heidelberglaan 2.
- 18) IMA: Landwirtschaft im Unterricht für die Sekundarstufe II. Informationspäckchen für Lehrer, die meisten Materialien auch in Klassensätzen (u.a. Agrilexikon, Agrimente). IMA, Alexanderstraße 3, 3000 Hannover 1.
- 19) IMA: Agrilexikon (Hasso Pacyna). IMA, Hannover, 4. Auflage 1980
- 20) IMA: Agrimente, eine Sammlung agrarstatistischer Daten. Jährlich neu. IMA, Hannover.
- 21) Informationen zur politischen Bildung:
Nr. 95 Die Vereinigten Staaten von Amerika II Land und Wirtschaft. 1961.
Nr. 156 Voigts, Ernst Rudolf: Die Vereinigten Staaten von Amerika. 1973.
Nr. 78/79 12 Karten und Textbeiträge zur Landes- und Wirtschaftskunde der Sowjetunion (Herbst 1958)
Nr. 139 Karger, Adolf: Die Sowjetunion - Land und Wirtschaft, '70.
Nr. 132 Lemberg/Karger/Barth: Die Sowjetunion. 1979.
Nr. 170 Gumpel, Werner: Comecon - Der Rat für gegenseitige wirtschaftshilfe (RGW). 1977.
- 22) Karger, Adolf: Die Sowjetunion als Wirtschaftsmacht. Studienbücher Geographie. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1979.
- 23) Karger, Adolf; Jörg Stadelbauer: Sowjetunion. Fischer Länderkunde Band 9. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 24) Krapp, Berthold: Bauernnot in Rußland und bolschewistische Revolution. Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1966.
- 25) Krautkrämer, Elmar; Fritz Tent: Die Vereinigten Staaten von Amerika. Materialien zur Gemeinschaftskunde. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1967.
- 26) Mandle, Eduard: Die Landwirtschaft in der Industriegesellschaft. Informationen zur Politischen Bildung. Nr. 158. Bonn 1974.
- 27) Manshard, Walther: Afrika - südlich der Sahara. Fischer Länderkunde Band 5. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag. Frankfurt 1970.
- 28) Manshard, Walther: Einführung in die Agrargeographie der Tropen. BI Hochschultaschenbuch 356/356a. Bibliographisches Institut Mannheim 1968.
- 29) Müller-Temme, Eduard: Die Sowjetunion - Staat und Wirtschaft. Geographische Zeitfragen 4. Hirschgraben Verlag, Frankfurt 1979.
- 30) Otremba, Erich: Die Grundlagen für die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Fragenkreise 23 120. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

- 31) Raupach, Hans: Die Sowjetunion als sozialistischer Wirtschaftsstaat. Fragenkreise 23 280, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderb.
- 32) Rolle, Theo: Europäische Zusammenschlüsse. Fragenkreise 23 230, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 33) Schäfer, Wilhelm; Klaus Himmelstoß: Erdkunde, Sekundarstufe II, Teil 1: Raumbezogenheit und Raumwirksamkeit der Weltmächte (Bearbeiter Walter Jahn, Karl Gaigl). Blütenburg Verlag, München, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1974.
Teil 3: Grundlagen, gegenwärtige Strukturen und Zukunftsaufgaben der Wirtschaft in räumlicher Sicht (Jahn/Gaigl). 1975.
- 34) Schneider, Franz: Die Vereinigten Staaten von Amerika - Staat und Wirtschaft. Geographische Zeitfragen 8, Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 5. Aufl. 1973.
- 35) Schölller, Peter; Heiner Dürr, Eckart Dege: Ostasien. Fischer Länderkunde Band 1. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag. Frankfurt 1973.
- 36) Sperling, Walter; Adolf Karger: Europa. Fischer Länderkunde Band 8. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 37) Thieme, Günther; Gero Paul: Die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Geographische Zeitfragen 6. Hirschgraben Verlag, Frankfurt 1979.
- 38) Uhlig, Harald, u.a.: Südostasien - Australien. Fischer Länderkunde, Band 3. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1975.
- 39) Vetter, Heinz: Umwelt und Nahrungsqualität, Wilhelm Heyne Verlag, Taschenbuch 4699, München 1980.
- 40) Wach, Helmut: Erdkunde in Stichworten, II, Bundesrepublik Deutschland - Deutsche Demokratische Republik. Hirts Stichwortbücher. Verlag Ferdinand Hirt, Kiel/Wien
- 41) Weischof, Wolfgang: Die Grüne Revolution - Erfolge, Möglichkeiten und Grenzen in ökologischer Sicht. Fragenkreise 23 519, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 42) Wendt, Bruno: Transkontinentalstaaten im geographischen Vergleich: USA - Sowjetunion. Ploetz-Arbeitsmaterialien, Freiburg/Würzburg 1978.
- 43) Wilhelmy, Herbert: Reisanbau und Nahrungsspielraum in Südostasien. Geocolleg 3, Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 105. Kiel 1975
- 44) Windhorst, Hans-Wilhelm: Die Nutzung und Bewirtschaftung der Wälder der Erde. Fragenkreise 23390. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 45) Windhorst, Hans-Wilhelm: Spezialisierung und Strukturwandel der Landwirtschaft. Fragenkreise 23 480. Verlag Ferd. Schöningh.
- 46) Windhorst, Hans-Wilhelm: Die Agrarwirtschaft der USA im Wandel. Fragenkreise 23 502. Verlag Ferd. Schöningh, Paderborn.

Handreichungen

zu

GEG 222

Kursliste

Nr.	Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
	Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Hauptphase	Geographie	3	GEG 222

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeitbedarf	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
1.	Standorte der Industrie	ca. Std. 12					
1.1	Standortlehre: Standortqualitäten und Distanzabhängigkeiten als veränderliche Größen		Industriewirtschaftliche und zentralörtliche Regionen	Grundkurs		KMK-Vereinbarungen zur gymnasialen Oberstufe	Inhaltsüberschneidung mit GKD 2A4
1.2	Reviere (z. B. Rhein-Ruhr; Sachsen): Verflechtung, Integration, Strukturwandel [Achtung: Wiederholung des Beispiels aus dem Einführungskurs vermeiden (dort Kap. 1)!]						
2.	Industrie und sozialräumliche Prozesse	6	-Standortentscheidungen und Strukturwandel der Industrie und des Dienstleistungsbereichs			Richtlinien f.d. Organisation der gymnasialen Oberstufe im Lande Bremen	
2.1	Arbeitsteilung und räumliche Verteilung der Industriebeschäftigten						
2.2	Arbeitsteilung im Bereich der Dienstleistungen						
3.	Industrie und Raumordnung (z.B. das RCFP-Projekt "Industrie hinterm Deich")	15				Rahmenrichtlinien f.d. Unterricht i.d. gymnasialen Oberstufe	
4.	Industrielle Entwicklung und Weltwirtschaft	10				Ordnung d. Abiturprüfung i.d. gymnasialen Oberstufe im Lande Bremen	
4.1	Industrie in EG und RGW - ein Vergleich						
4.2	Industrialisierung in Entwicklungsländern						

Zum GEG 222, Industriewirtschaftliche und zentral-
örtliche Regionen

Standortentscheidungen und Strukturwandel der Industrie
und des Dienstleistungsbereichs

Erläuterungen und Lernziele

Der Schwerpunkt liegt auf der allgemeinen Industriegeo-
graphie; die Erörterungen zum Dienstleistungsbereich sind
dem untergeordnet.

Die vorliegende Kursplanung hält sich überwiegend im all-
gemeinen Rahmen. Die Zuordnung von konkreten Themen und
Beispielen bleibt also weitgehend dem Lehrer überlassen, der
sich dann besser den Möglichkeiten der Sammlung, des erreich-
baren Materials, dem Vorwissen der Teilnehmer und der Aktuali-
tät anpassen kann. Soweit es für das Verständnis des Konzepts
erforderlich ist, sind im folgenden Text Anregungen gegeben.

Wie bei jedem wirtschaftsgeographischen Thema sind wirtschafts-
kundliche Aspekte zu berücksichtigen. Das wird den unterricht-
enden Kollegen je nach Vorbildung in unterschiedlichem Maße
möglich sein. Die Lernziele lassen wenigstens hinsichtlich der
Breite der Thematik erkennen, welches Minimum dabei nicht un-
terschritten werden sollte; über den Intensitätsgrad lassen
sich wohl keine Vorschriften machen. Daß die in diesem Kurs
vermittelten Kenntnisse nicht in Widerspruch zu gesicherten
wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen geraten dürfen,
ist eigentlich selbstverständlich; es wird hier nur noch
einmal erwähnt, um vor dem Rückgriff auf längst veraltete
und widerlegte geodeterministische Vorstellungen zu warnen,
wie sie sich leider gerade in Standortbetrachtungen gelegent-
lich wieder einschleichen.

Aus diesem Denkansatz ergibt sich die "Richtung der Behandlung":
Das Standortgefüge der Industrie und - in geringerem Maße -
des Dienstleistungssektors wird nicht nur beschrieben, sondern
soweit wie möglich erklärt. Es muß deutlich werden, daß Natur-
bedingungen und vorgegebene räumliche Anordnungsmuster (z. B.
Siedlungen, Verkehrswege) von den Entscheidungsträgern nur
dann in eine Standortentscheidung einbezogen werden, wenn sie
im Zusammenhang mit anderen, besonders wirtschaftlichen Über-
legungen bewußt wahrgenommen werden. Das trifft zu, wenn sich
die genannten geographischen Vorbedingungen in Kosten, Absatz-
chancen oder Organisationsvorteilen niederschlagen oder wenn
sie auf dem Umweg über raumordnungspolitische Maßnahmen in
die Standortentscheidung eingehen. Es ist nicht ganz unbe-
rechtigt, wenn von den Wirtschaftswissenschaften her gesehen
die geographischen Gegebenheiten eher als Randbedingungen ein-
geschätzt werden. Distanzabhängigkeiten haben dabei in hoch-
technisierten Ländern ein größeres Gewicht als Naturgegeben-
heiten; auch dabei spielen die Kosten eine entscheidende Rolle.

...

GEG 222, Erläuterungen und Lernziele

Geographische Methoden kommen umso stärker zur Anwendung, wenn es um die Folgen industriewirtschaftlicher Entscheidungen geht. Sowohl sozialräumliche Prozesse als auch geoökologische Wirkungen sind zu beachten. Es ergeben sich Fragen der Raumordnung, zu deren Behandlung Angewandte Geographie gebraucht wird.

Läßt sich der Anfang des Kurses noch am Beispiel weniger Industriebetriebe aufbereiten, so wird der räumliche Ausgriff allmählich größer, beginnend mit Überlegungen zur Verflechtung und Revierbildung über die Raumordnung hin zu großräumiger Integration, zur Entwicklung strukturschwacher Räume und Länder bis zum Welthandel.

Die Voraussetzungen, mit denen Schüler in diesen Kurs eintreten, sind Veränderungen unterworfen. Um diesen Sachverhalt richtig einzuschätzen, sollte der Kursleiter die Entwicklung der Lehrpläne für die Klassen der Sekundarstufe I beachten und die Lehrgruppe befragen, in welcher Weise sich die neueren Lehrpläne auf die Vorbildung der Kursteilnehmer ausgewirkt haben. Insbesondere sind Lernerfahrungen aus den Klassen 9 und 10 für die Unterrichtsvorbereitung in diesem Kurs zu berücksichtigen. Das könnte z. B. bedeuten, daß die Kursteilnehmer in der Klasse 10 - neben einer mehr kursorischen Bereitstellung von Grundwissen einen Entscheidungsprozeß zur Standortfindung planspielartig durchgespielt haben; hier im Kurs soll hingegen eine größere Informationsmenge so verarbeitet werden, daß eine die Thematik lernzielgerecht abdeckende umfassendere Generalisierung möglich wird, wobei die Informationsverarbeitung weitgehend in selbständiger Arbeit der Schüler (wo möglich in Gruppen) erfolgen sollte.

Wegen der unterschiedlichen Vorbildung, die bei den Kursteilnehmern zu erwarten ist, muß der vorliegende Kurs flexibel interpretiert werden. Um das zu ermöglichen, werden die Lernziele in zwei Stufen unterschiedlicher Verbindlichkeit gegeben. Dem ganzen Kurs werden acht recht allgemein formulierte regulative Ziele vorangestellt. Diese Ziele sind verbindlich; sie sollten den Schülern zusammen mit der Ankündigung des Kurses bekanntgemacht werden und somit als Unterlage für die Kurswahl verfügbar sein.

Die regulativen Lernziele legen als solche nicht die Verlaufsstruktur des Kurses fest. Die Kursleiste gibt vier Kapitel an; auch diese Kapitel sollen als verbindlich gelten. Jedoch kann der Kursleiter im Benehmen mit den Teilnehmern oder schon in seinem Ankündigungstext deutliche Akzente setzen, also auch die Zeiteinteilung anders setzen, als sie in der Kursleiste vorgeschlagen ist.

Die ausführlichen Lernziele zu den einzelnen Kapiteln geben eine Fülle von inhaltlichen Hinweisen; hier sind Abweichungen möglich, insbesondere eine Auswahl, jedoch unter der Bedingung, daß die vorangestellten regulativen Lernziele des ganzen Kurses hinreichend ausgefüllt werden.

GEG 222, Erläuterungen und Lernziele

Übergeordnete (regulative) Lernziele für den ganzen Kurs

- 1) Räumliche Bedingungen und Auswirkungen industriewirtschaftlicher Investitionsentscheidungen erkennen.
- 2) Den historischen Wandel in der Bewertung des Raumes und der natürlichen Hilfsquellen (Ressourcen) aufgrund technischer und politischer Entwicklungen mit Beispielen belegen.
- 3) Wirtschaftliche und soziale Folgen der Industrialisierung und des Wandels der Industriewirtschaft kennen, insbesondere Auswirkungen auf die anderen Teilbereiche der Wirtschaft und auf die Bevölkerungsverteilung.
- 4) Erkennen, daß mit fortschreitender Industrialisierung und Verkehrsentwicklung die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts eine vordringliche Aufgabe für Staat und Gesellschaft wird.
- 5) Einsehen, daß zwischen wirtschaftlichen Erträgen, Steuern und öffentlichen Ausgaben wechselseitige Zusammenhänge bestehen.
- 6) Einsehen, daß die sozialräumlichen und geoökologischen Auswirkungen industriegeographischer Prozesse Raumordnung und Landesplanung erforderlich machen.
- 7) Die Wirkungen der Integration größerer Wirtschaftsräume (EG, RGW u. a.) und der Konzentration zu größeren Unternehmenseinheiten bzw. Kombinatenauf die Standortverteilung der Industrie kennen und beurteilen.
- 8) Wechselwirkungen zwischen der fortschreitenden Industrialisierung in verschiedenen Teilen der Welt und dem Welthandel kennen und einsehen, daß ein Strukturwandel auch in altindustrialisierten Räumen unvermeidlich ist.

...

GEG 222, Erläuterungen und Lernziele

Überschneidungen sowohl innerhalb dieses Kurses als auch mit anderen Kursen, besonders mit dem Kurs GEG 212, sind sichtbar, vor allem bei Kapitel 3, Industrie und Raumordnung. Sie sind beabsichtigt. Das ermöglicht gerade an dieser Stelle eine größere Flexibilität der Feinplanung unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe. Von der Möglichkeit, vergleichend zu arbeiten, sollte Gebrauch gemacht werden.

Wer sich entschließt, einen besonderen Akzent auf das erste Kapitel zu legen, der könnte eventuell mit der Lerngruppe eine Analyse der Standortssituation eines speziellen Betriebes zu erarbeiten versuchen und eine Betriebsbesichtigung einplanen. Eine Schwierigkeit besteht darin, daß eine solche Planung schon im Semester zuvor eingeleitet werden muß.

Zum Kurs GEG 222 Industriewirtschaftliche und zentralörtliche Regionen

Hinweise auf Arbeitsmittel

- 1) Biehl, Max: Dynamisches Japan. Themen zur Geographie und Gemeinschaftskunde. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1977.
- 2) Börsch, Dieter (Hrsg.): Besichtigungen. Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 10, April 1981; darin u.a. Kremb, Klaus: Berlin - Materialien für eine Großstadtbesichtigung. Volkmann, Hartmut: Die Entwicklung des Steinkohlenbergbaus südlich der Ruhr. Aulis Verlag, Köln 1981.
- 3) Boesler, Klaus-Achim: Industriegeographische Probleme Europas seit der industriellen Revolution. Kollegmaterial Geographie. Hirschgraben Verlag, Frankfurt 1982.
- 4) Friese, Heinz W.; Burkhard Hofmeister: Die USA. Studienbücher Geographie. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1980.
- 5) Gellert, Johannes F. & Hans-Joachim Kramm: Deutsche Demokratische Republik - Land, Volk, Wirtschaft in Stichworten. Hirts Stichwortbücher. Verlag Ferdinand Hirt, Kiel/Wien 1977.
- 6) Härle, Josef: Energiegeographie. Arbeitshefte Geographie für die Sekundarstufe II. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1981.
- 7) Haseloff, Wolfgang u.a.: Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Materialien zur Gemeinschaftskunde, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1967.
- 8) Hofmeister, Burkhard: Nordamerika. Fischer Länderkunde, Band 6. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1970.
- 9) Hundt, Dietmar: Rohstoffe und Energie. Merkur Verlag, Rinteln 1980.
- 10) Hüttermann, Armin: Standortprobleme der Gegenwart: Grundlagen und Auswirkungen der Aluminiumgewinnung. Fragenkreise 23 539. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 11) Informationen zur politischen Bildung:
Nr. 147 Rainer Lübking: Japan (1971)
Nr. 156 Ernst Rudolf Voigts: Die Vereinigten Staaten von Amerika (1973)
Nr. 162 T.G.Scholz/Walter Jahn: Energie (1975)
Nr. 170 Werner Gumpel: Comecon - Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (1977).
Nr. 172 Hans-Heinrich Rass: Großbritannien (1977)
Nr. 182 Lemberg/Karger/Barth: Die Sowjetunion (1979)
- 12) IDG-Bulletin 1976/77. Darin u.a. Die Industrie in den Niederlanden. Informations- und Dokumentationszentrum für die Geographie der Niederlande, Utrecht. Bezug über Königlich Niederländische Botschaft, Strässchenweg 10, 5300 Bonn.
- 13) IDG: Der Südwesten der Niederlande, Rotterdam - Europoort - Delta. Utrecht 1978. Herausgabe und Bezug siehe 12.
- 14) Jansen u.a. (RCFP): Industrie hinterm Deich. Regionalentwicklung durch Industrie- und Hafenplanung an der Unterelbe. Georg Westermann Verlag, Braunschweig (Klassensatz Nr. 184702, Lehrerheft allein Nr. 194702).

- 15) Jope, Alfred: Erdöl und Erdgas als politische und wirtschaftliche Faktoren. Geographische Zeitfragen 15. Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 4. Aufl. 1978.
- 16) Jope, Alfred: Der Aufstieg Japans zur dritten Weltwirtschaftsmacht. Geographische Zeitfragen 19, Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 3. Auflage 1978.
- 17) Jope, Alfred: Die Energieversorgung Westeuropas - Probleme und Wirkungsmöglichkeiten. Geographische Zeitfragen 12. Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 2. Auflage 1979.
- 18) Karger, Adolf; Jörg Stadelbauer: Sowjetunion. Fischer Länderkunde Band 9. Hrsg. Willi Walter Puls, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 19) Karger, Adolf: Die Sowjetunion als Wirtschaftsmacht. Studienbücher Geographie. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1979.
- 20) Köck, Helmuth (Hrsg.): Der Europa-Gedanke. Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 5, Juni 1980. Darin u.a. Voppel: Die Europäische Gemeinschaft unter industriegeographischem Aspekt. Aulis Verlag, Köln 1980.
- 21) Köllmann, Wolfgang: Die "Industrielle Revolution". Quellen zur Sozialgeschichte Großbritanniens und Deutschlands im 19. Jahrhundert. Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Gemeinschaftskunde. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1975.
- 22) Kümmerle, Ulrich: Industrie. S II Arbeitsmaterialien Geographie, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1980.
- 23) Lob, Reinhold: Umweltprobleme im Ruhrgebiet. Fragenkreise 23 521, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 24) Mahlendorff, Siegfried: Die Bedeutung der Standortgegebenheiten für die Entwicklung von Industriebetrieben, dargestellt am Beispiel BASF Ludwigshafen. Sonderdruck (mit zusätzlichen Materialien) aus "Der Erdkundeunterricht in der Kollegstufe". Bayerischer Schulbuchverlag. München 1976.
- 25) Müller-Temme, Eduard: Die Sowjetunion - Staat und Wirtschaft. Geographische Zeitfragen 4, Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 9. Auflage 1979.
- 26) Otremba, Erich: Die Grundlagen für die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Fragenkreise 23 120. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 27) Otremba, Erich; Rita Hilchenbach: Standortbedingungen und -verflechtungen der Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. Fragenkreise 23 150, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 28) Pfeuffer, Hans-Dieter; u.a.: Wirtschafts- und Sozialgeographie - Daseinsgrundfunktionen. Hueber-Holzmann Verlag, München 1977.

- 29) Ragsch, Achim; Lore Ponthöfer: Wirtschaftsraum Ruhrgebiet; Kollegmaterial Geographie. Hirschgraben Verlag, Frankfurt o.J. (81)
- 30) Raupach, Hans: Die Sowjetunion als sozialistischer Wirtschaftsstaat. Fragenkreise 23 280, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 31) Reitel, François: Krise und Zukunft des Montandreiecks Saar - Lor - Lux. Studienbücher Geographie, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1980. Nachfolgebuch zu Hans Ried, Vom Montandreieck zur Saar-Lor-Lux-Industrieregion. Themen zur Geographie und Gemeinschaftskunde.
- 32) Rhein, Karl: Die Energiewirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Fragenkreise 23 180. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 33) Rolle, Theo: Europäische Zusammenschlüsse. Fragenkreise 23 230, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 34) Schäfer, Wilhelm; Klaus Himmelstoß: Erdkunde, Sekundarstufe II, Teil 3. Grundlagen, gegenwärtige Strukturen und Zukunftsaufgaben der Wirtschaft in räumlicher Sicht (Bearbeiter Karl Gaigl, Walter Jahn). Blütenburg Verlag, München, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1975.
- 35) Schmidt, Klaus-Dieter: Wirtschaftskreislauf und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Fragenkreise 23 509, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 36) Schneider, Franz: Die Vereinigten Staaten von Amerika - Staat und Wirtschaft. Geographische Zeitfragen 8, Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 5. Auflage 1973.
- 37) Schöller, Peter, u.a.: Ostasien. Fischer Länderkunde, Band 1. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 38) Sedlacek, Peter: Industrialisierung und Raumentwicklung. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 3. Braunschweig 1975.
- 39) Sperling, Walter; Adolf Karger: Europa. Fischer Länderkunde, Band 8. Hrsg.: Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 40) Stewig, Reinhard: Landeskunde Schleswig-Holstein. Geocolleg 5, Verlag Ferdinand Hirt, Kiel 1978.
- 41) Voppel, Götz: Wandel industrieller Strukturen in Nordwesteuropa. Fragenkreise 23 550, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 42) Wach, Helmut: Erdkunde in Stichworten II Bundesrepublik Deutschland - Deutsche Demokratische Republik. Hirts Stichwortbücher 80 116, Verlag Ferdinand Hirt, Kiel/Wien
- 43) Wendt, Bruno: Rohstoff- und Energieversorgung. Ploetz Arbeitsmaterialien. Ploetz Verlag Freiburg/Würzburg 1981.
- 44) Zimmer, Dietrich: Die Industrie. Luftbildinterpretation; Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen der Bundesrepublik Deutschland. Verlag Wilhelm Hagemann, Düsseldorf 1981.

Handreichungen

zu

GEG 231

Kursleiste

Nr.	Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
	Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Hauptphase	Geographie	3	GEG 231

Seite 1

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeitbedarf ca. Std.	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
1.	Einführung	9				KMK-Ver- einbarun- gen zur gymnasia- len Ober- stufe	Inhaltsüberschneidung mit GKD 2D5
1.1	Theoretischer Hintergrund der Entwicklungspro- blematik, aufgezeigt an historischen und geo- graphischen Beispielfällen (Kolonialismus; regionale Disparitäten). Vorklärung von Grund- begriffen ("Dritte Welt"; "Vierte Welt"; Kultur- erdteil; Rohstoffland).		Entwicklungs- länder - Entwick- lungspolitik	Grundkurs		—	
1.2	Länderbezogene Gruppenarbeiten; Vorbereitung und Anlaufphase (Fortsetzung danach in Etappen bis zum Ende des Kurses)		—			Richtli- nien f.d. Organisa- tion der gymnasia- len Ober- stufe im Lande Bremen	
2.	Landwirtschaft in Entwicklungsräumen: Agrarverfassungen; Flächenreserven; traditio- nelle und modernisierte Agrartechniken; ökologische Probleme der Landwirtschaft	6	Spontane und ge- plante Prozesse der Modernisie- rung und des Wandels der räum- lichen Bedingun- gen; räumliche Disparitäten und ihre Ursachen			—	
3.	Bevölkerungsprobleme	8				Rahmen- richtli- nien f.d. Unterricht i.d. gym- nasialen Oberstufe	
4.	Verstädterungsprozesse und sozialräumliche Gliederungen					—	
5.	Infrastruktur, Industrialisierung und Binnenmarkt	5				Ordnung d. Abiturprü- fung i.d. gymnasia- len Ober- stufe im Lande Bremen	

60a

Kursleiste

Nr.	Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
	Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Hauptphase	Geographie	3	GEG 231

Seite 2

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeit- bedarf	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
		ca. Std.					
6.	Entwicklung und Welthandel	6					
6.1	Das Nebeneinander von außenorientierten Zentren (meist Großstädten) und peripheren Räumen mit Subsistenzwirtschaft (Rückbezug auf Thema 1.1: Disparitäten)		Entwicklungs- länder - Entwick- lungspolitik	Grundkurs		s. S. 1	siehe Seite 1
6.2	Terms of Trade; Welthandelskonferenzen		—				
6.3	(Alternatives Themenangebot: Fremdenverkehr in der Dritten Welt)						
7.	Organisationen und Ziele der Entwicklungshilfe	6	Spontane und ge- plante Prozesse der Modernisie- rung und des Handels der räum- lichen Bedingun- gen; räumliche Disparitäten und ihre Ursachen				

107

✓

Zum Kurs GEG 231, Entwicklungsländer - Entwicklungspolitik,
spontane und geplante Prozesse der Modernisierung und des
Wandels der räumlichen Bedingungen

Erläuterungen und Lernziele

Das Stichwort "Entwicklungspolitik" im Titel wird nicht durch ein besonderes Kapitel abgedeckt. Vielmehr soll der Anteil politischer Entscheidungen an der Steuerung wichtiger raumwirksamer Prozesse (z. B. Verstädterung und Sanierung, Industrialisierung, Infrastrukturentwicklung, Alphabetisierung) immer am jeweiligen Fall erörtert werden.

Das Thema bleibt wegen seiner großen Stofffülle und Vielseitigkeit sehr umfassend. Die Komplexität der Entwicklungsproblematik wird durch die Analyse von Strukturen, Prozessen und Interdependenzen innerhalb eines Landes verdeutlicht. Die Anforderungen dieses fachlichen und politischen Sachgebietes aber ausschließlich am Beispiel eines einzigen Entwicklungslandes erfüllen zu wollen, verhindert jedoch die unverzichtbare Einsicht in die Vielfalt und räumlichen Variationen des Problemkreises und fördert Klischeedenken.

Da die verfügbare Zeit in jedem Falle sehr knapp ist, wird hier ein gemischtes Verfahren vorgeschlagen: Die Sachthemen 2 bis 6 der Kursleiste werden lehrgangartig in kurzer Form vorgestellt; parallel dazu erarbeiten sich Schülergruppen möglichst umfassende Informationen über jeweils ein Land (oder über mehrere kleinere Länder mit der Möglichkeit, vergleichend zu arbeiten). Es wird empfohlen, für diese Gruppenarbeiten insgesamt wenigstens etwa 8 bis 12 Unterrichtsstunden einzusetzen, darunter einen Block von ca. 4 bis 5 Stunden vor Thema 2, wie es die Kursleiste vorsieht, später dann einzelne Stunden je nach Bedarf und Material. Um die häusliche Fortsetzung solcher Gruppenarbeiten zu ermöglichen, sollten während der Behandlung der Themen 2 bis 6 andere Hausarbeiten möglichst weitgehend reduziert werden. Klausuren sollten in dieser Zeit so offen angelegt werden, daß die Schüler ihre Lernergebnisse aus der Gruppenarbeit einbringen können.

Über die Auswahl der zu behandelnden Länder entscheiden Lehrer und Schüler gemeinsam nach Maßgabe des verfügbaren Materials. Es ist jedoch notwendig, sicherzustellen, daß mehrere verschiedene Länder innerhalb der Kursgruppe gewählt werden, möglichst aus den verschiedenen Kontinenten. Die Gruppen sollen dann zu den allgemeinen Erörterungen der Sachthemen jeweils aus ihrem Material konkrete Aussagen machen. Es ist zu erwarten, daß bei gründlicher Vorbereitung der Gruppen mit diesem Verfahren mehr konkrete Fakten im Unterricht verfügbar sind, als wenn der Lehrer allein aus seiner Vorbereitungsarbeit schöpfen könnte. Für den Erfolg ist es erforderlich, daß die Schüler vorher die Gliederung, den Zeitablauf und alle Lernziele des Kurses kennenlernen (unter Hinweis auf den jeweiligen Grad der Verbindlichkeit).

GEG 231, Erläuterungen und Lernziele

Über die "Richtung der Behandlung" werden zwei voneinander unabhängige Aussagen gemacht, die aber beide zum Kern gehören:

- a) Dieser Kurs ist in besonderer Weise dazu geeignet, die Kursteilnehmer zu einer geordneten, kritischen Verarbeitung größerer Informationsmengen anzuleiten, da sich Material reichlich beschaffen läßt. Es ist jedoch notwendig, bei der Auswahl der Länder für die Gruppenarbeiten auf die Materiallage zu achten. Für eine Einführung in das Material und in die Techniken der Verarbeitung ist hinreichend Zeit anzusetzen, die man nur durch eine Straffung der allgemeinen Teile der Sachthemen freisetzen kann.
- b) Das Thema dieses Kurses läßt sich auf keinen Fall "facheng" behandeln. Dabei wechseln von einem Sachthema zum anderen die Aspekte; der räumliche bzw. geographische Aspekt ist jedoch bei jedem Thema angesprochen, seine Konkretisierung durch die Gruppenarbeiten gewährleistet. Der politische Gehalt des Kurs-themas kommt bei den Sachthemen 1.1 und 7 am deutlichsten zum Ausdruck, läßt sich aber auch bei den Sachthemen 2 bis 6 nicht vernachlässigen. Übergeordnetes Erkenntnisziel ist für die angesprochene Altersstufe die Komplexität der Problematik und die Schwierigkeit der Meinungs- und Urteilsbildung. Klischeedenken und Vereinfachungen mit propagandistischer Absicht ist immer wieder nachdrücklich entgegenzuarbeiten.

Soweit die beiden Aussagen zur "Richtung der Behandlung". Es folgen weitere Erläuterungen.

Die Reihenfolge der Einzelthemen 2 bis 6 wurde nach folgenden Gesichtspunkten gewählt: Die Fragen der Landwirtschaft in Entwicklungsländern sind meistens noch relativ leicht zu verstehen. Insbesondere kann hier sinnvollerweise eine Erarbeitung der Naturbedingungen durch die Gruppen erfolgen. Eine Erörterung der Wirtschafts- und Sozialordnung bleibt nicht in abstrakten Überlegungen stecken, wenn sie durch Kenntnisse über Agrarstrukturen vorbereitet ist. Die anschließende Behandlung der Bevölkerungsprobleme öffnet den Blick für die Notwendigkeit der in den Einzelthemen 4 bis 6 zu erarbeitenden Vorgänge. Das Thema "Verstädterungsprozesse" greift einen Teilaspekt der Bevölkerungsverteilung heraus und zeigt die zwiespältige, aber für die Zukunft wichtige Rolle der Städte als Mobilitäts- und Innovationszentren. Mit der Erörterung der Infrastrukturen stehen dann die wichtigsten Voraussetzungen bereit, um die komplizierteren Fragen der Industrialisierung zu erfassen. Thema 6 (Entwicklung und Welthandel) stellt dann den weltweiten Zusammenhang her; hier können insbesondere die Ergebnisse der Gruppenarbeiten unter übergreifenden Aspekten noch einmal kritisch betrachtet werden. Thema 7 soll - abgesehen von einfachen Informationen über Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit - die Möglichkeit zu einer übergreifenden Schlußdiskussion bieten.

Diesen Überlegungen wird das folgende Verlaufsschema für den Kurs weitgehend gerecht.

GEG 231, Erläuterungen und Lernziele

Verlaufsschema des Kurses GEG 231

1. Motivations- und Organisationsphase ("Einführung")

1.1 Vorläufige kontroverse Diskussion um Wert und Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit dem Kursthema; als Diskussionsvorlage können dabei einige Grundbegriffe dienen, die am Ende des Kurses erneut aufgegriffen werden können.

a) Politische "Hintergrundbegriffe": Kolonialismus - Neokolonialismus - Entwicklungsländer - Unterentwicklung - "Dritte Welt", "Vierte Welt" - Entwicklungshilfe, Auslandshilfe, wirtschaftliche Zusammenarbeit (Hinweis: BMZ = Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, eben nicht Entwicklungsministerium).

b) Geographische Grundbegriffe: Kulturerdteil - (tropischer) Ergänzungsraum - Rohstoffland - Agrarland - Mangelland - (horizontale) Abhängigkeit - Wirtschaftsformation (o. ä.) - Entwicklungsraum - regionale Disparitäten.

1.2 Einteilung und Einweisung der Gruppen für die begleitende Arbeit an Beispielräumen; insbesondere Einführung in das an der Schule verfügbare Material und Hinweise auf Bibliotheken.

2. Landwirtschaft in Entwicklungsräumen

a) Bodennutzungssysteme (z. B. Feldwechselwirtschaft mit Brandrodung und Hackbau oder ständiger Reisbau auf bewässerten Terrassen, kombinierter land- und fortwirtschaftlicher Anbau) - ökologisch angepaßter Anbau - Mechanisierung - Subsistenz oder Marktorientierung.

b) Besitzverhältnisse, Agrarreformen, Genossenschaftswesen. Rentenkapitalismus. Sozioökonomische Disparitäten.

3. Bevölkerungsprobleme

Grundgrößen für die Beschreibung von Bevölkerungsveränderungen. Zusammenhänge zwischen "Bevölkerungsexplosion", Familienplanung, Arbeitsplatzbeschaffung und Ernährung. Bildung und Ausbildung. Alphabetisierung.

†) Ertrag und Produktivität - verdeckte Arbeitslosigkeit -

...

GEG 231, Erläuterungen und Lernziele

4. Verstädterungsprozesse

Zentrale Orte in den Systemen Verteilung, Dienstleistungen, Geldwesen; Städte als "Mobilitätszentren" in verschiedenen Stadtkulturen; Wachstum und Funktionszuwachs der Städte; Elendsviertel; Stadtplanung; Außenorientierung der Städte.

5. Infrastrukturen, Industrialisierung und Binnenmarkt

Verkehr, Nachrichtenwesen, Verwaltung. Rückbezug auf die Zentralen Orte (Thema 4).+)

6. Entwicklung und Welthandel

Rohstoff- und Agrarexporte und die "terms of trade"; Teilnahme neuer Industrien am Welthandel und Rückwirkungen auf unsere Wirtschaftsstruktur.

7. Organisation und Ziele der Entwicklungshilfe

Staatliche und nicht-staatliche Hilfe; Assoziierung an die EG nach den Abkommen von Yaunde und Lomé; Bedeutung der Zuordnung zum sowjetischen oder chinesischen Machtbereich (z. B. Tibet, Mongolische Volksrepublik, Kuba) - Rolle der UN-Unterorganisationen (z. B. FAO, UNESCO, WHO, WMO) - Aufgaben und Selbstverständnis von "Entwicklungshelfern" - öffentliche Meinung und Kontakte.

Übergeordnete (regulative) Lernziele für den ganzen Kurs GEG 231

1. a) Kennzeichen angeben, die ein Land unter gegenwärtigen Umständen als Entwicklungsland einstufen lassen. Den Begriff "Entwicklungsland" diskutieren.
b) Bereitschaft, das traditionelle europazentrische Weltbild zu korrigieren und etwa vorhandene Vorurteile abzubauen.
c) Bereitschaft zum Verständnis für Völker, die sich unter dem Einfluß neuer Ideen in einem Umformungsprozeß befinden.
2. Die Verschiedenartigkeit der wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Gegebenheiten in unterschiedlichen Räumen und die Komplexität ihrer Bedingungen erkennen.

+ Voraussetzungen für die Industrialisierung; regionale Entwicklung und Standorte. Marktfragen; gemeinsame Märkte (z.B. ... der für Zentralamerika).

GEG 231, Erläuterungen und Lernziele

3. Historische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und natürliche Ursachen für technisch-wirtschaftlichen Entwicklungs-rückstand aufzeigen und damit räumliche Gegebenheiten erklären.
4. Größere Informationsmengen über ein ausgewähltes Land erfassen und gemäß den Anforderungen, die sich aus dem Verlauf des Kurses ergeben, jeweils in verschiedene Darstellungsformen verarbeiten (z. B. Kurzreferat, Thesenpapier, Karte, Kartogramm, statistische Übersicht).
5. Ein ausgewähltes Land mit Hilfe des darüber erarbeiteten Materials untersuchen, um spezielle konkrete Antworten zu den allgemeinen Fragestellungen im Verlauf des Kurses geben zu können.
6. Einsehen, daß Entwicklungshilfe bzw. wirtschaftliche Zusammenarbeit zur langfristigen Friedenssicherung notwendig ist, und daß sie nur sinnvoll ist, wenn sie die infrastrukturellen Bedingungen nicht außer acht läßt (Kommunikation, Ausbildung, Besitzstruktur, Kapitalbildung).
7. Vorliegende Urteile über Entwicklungsländer und über Maßnahmen der Entwicklungshilfe anhand des verfügbaren Materials prüfen; dabei feststellen, ob die Randbedingungen der natürlichen Voraussetzungen, der historisch gewachsenen politischen und sozialen Voraussetzungen und der Wirtschaftlichkeit angemessen berücksichtigt sind.
8. Einsehen, daß mit fortschreitender Entwicklung Änderungen im Welthandel notwendigerweise eintreten müssen, die sich auch auf die Industrieländer in Ost und West auswirken werden (z. B. Inanspruchnahme von Energie- und Rohstoffen, neue Formen der Arbeitsteilung in den Bereichen Industrie und Dienstleistungen).
9. Maßnahmen der Entwicklungspolitik und der Handelspolitik auf der Grundlage der verfügbaren Kenntnisse und Einsichten beurteilen und bewerten; dabei Aussagen machen über die Grenzen der eigenen Urteilsmöglichkeiten.
10. Triebkräfte der Entwicklungshilfe beurteilen und bewerten; eigene Möglichkeiten der Stellungnahme im Rahmen einer "kritischen Öffentlichkeit" und der aktiven Mitarbeit wahrnehmen.

Hinweise auf Arbeitsmittel

Diese Liste enthält neben zur Zeit erhältlichen Titeln auch einige ältere, von denen angenommen wird, daß sie noch in Schulsammlungen vorhanden sind. Es ist nicht erforderlich, alle Titel für die Durchführung des Kurses heranzuziehen; die Liste soll Anregungen und Hilfen geben.

- 1) Barsch, Hans-Siegfried: Der arabische Raum. Geographische Zeitfragen Nr. 16. Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 2. Auflage 1973.
- 2) Barsch, Hans-Siegfried: Lateinamerika - Reform oder Revolution. Geographische Zeitfragen Nr. 18. Hirschgraben Verlag, Frankfurt 3. Auflage 1978.
- 3) Biehl, Max: Die Landwirtschaft in China und Indien - Vergleich zweier Entwicklungswege. Studienbücher Geographie. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1979.
- 4) Blenck, Jürgen; Dirk Bronger, Harald Uhlig: Südasiens. Fischer Länderkunde, Band 2. Nrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1977.
- 5) Boeck, Walter; Barbara Poittner; Entwicklungspolitik. Ploetz-Arbeitsmaterialien, Freiburg/Würzburg 1980.
- 6) Böttcher, Gregor: China als kommunistisches Entwicklungsland. Fragenkreise Nr. 23 140. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn
- 7) Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit: Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern - So sieht die Praxis aus. Erscheint jährlich.
- 8) Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit: Entwicklungspolitik, Jahresberichte. Erscheinen jährlich.
- 9) Busch, Paul: Bevölkerungswachstum und Nahrungsspielraum auf der Erde. Fragenkreise Nr. 23 170, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 10) Dengel, Heinz Werner: Afrika im Aufbruch - Probleme eines Erdteils in Gärung. Geographische Zeitfragen Nr. 10. Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 4. Auflage 1975.
- 11) Fuchs, Gerhard: Bevölkerungsprobleme in Ländern der Dritten Welt. S II Arbeitsmaterialien Geographie. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1976.
- 12) Gaigl, Karl: Die Entwicklung des neuen Afrika. Fragenkreise Nr. 23 310, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 13) Gaigl, Karl: Entwicklungsmodell Peru - Der Versuch eines "Dritten Weges". Fragenkreise Nr. 23 522, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 14) Gaigl, Karl: Lima - Metropole und Peripherie in einem Entwicklungsland. Fragenkreise Nr. 23 524, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 15) Gaitzsch, Andrea: Das Anta-Projekt - Eine Feld- und Fallstudie zur Agrarreform im peruanischen Hochland. Fragenkreise Nr. 23 515, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

- 16) Golz, Elisabeth: Die Verstädterung der Erde; Fragenkreise Nr. 23 250. Verlag Ferdinand Schöningh. Paderborn.
- 17) Golz, Elisabeth: Wirtschaftswachstum und Verstädterung in den Ländern der Dritten Welt. Fragenkreise Nr. 23 527. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 18) Grötzbach, Erwin: Der Welthandel in der Gegenwart. Fragenkreise Nr. 23 320. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 19) Grupp, Monika: Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Entwicklungsländer. List Geographie - Oberstufenthemen, Heft 2. München 1981.
- 20) Hopfinger, Hans; Wolfgang Vogel: Geographische Probleme weltwirtschaftlicher Verflechtungen. S II Arbeitsmaterialien Geographie, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1979.
- 21) Humlum, Johannes: China meistert den Hunger. Geocolleg 4. Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 115. Kiel 1977.
- 22) Informationen zur politischen Bildung:
- Nr. 112/1965: Hermann Goetz, Der indische Subkontinent, Geschichte
 - Nr. 117/1966: Harald Uhlig, Der ind. Subkont. II, Land und Wirtschaft
 - Nr. 136/1969: Wolfgang Hug, Entwicklungsländer, Teil I
 - Nr. 137/1969: " " " " II
 - Nr. 144/1971: Hermann Goetz: Südostasien - Geschichte und Gegenwart
 - Nr. 148/1972: Harald Uhlig, Südostasien - Länder - Völker - Wirtschaft.
 - Nr. 96/1961: Tilemann Grimm, Wolfgang Franke: China, Teil I, Geschichtlicher Überblick
 - Nr. 99/1962: Friedrich Großmann: China, Teil II, Land und Wirtschaft
 - Nr. 166/1976: Die Volksrepublik China.
 - Nr. 122/1967: Ernst Gerhard Jacob: Lateinamerika, Geschichte.
 - Nr. 120/1966: Jürgen von Prellwitz, Gustav Fochler-Hauke: Südamerika - Land und Wirtschaft
 - Nr. 125/1967: Hans-Günther Gierloff-Bmden: Mittelamerika - Land und Wirtschaft
 - Nr. 100/1962: Smolla/Engel/Köhler/Bouchelt: Afrika, Teil I: Geschichtlicher Überblick.
 - Nr. 105/1963: Walther Manshard: Afrika, Teil II
- 23) Irrgang, Werner: China - die kommende Weltmacht. Geographische Zeitfragen Nr. 5. Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 8. Auflage 1979.
- 24) Irrgang, Werner: Vorderindien - Entwicklungsländer zwischen Tradition und Fortschritt. Geographische Zeitfragen Nr. 9. Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 3. Auflage 1976.
- 25) Jahn, Walter; Ulrich Jahn: Privatwirtschaftlicher Ferntourismus als Entwicklungshilfe? Fall- und Feldstudien zu einem unstrittenen Problem: Der Club Aldiana (Senegal). Fragenkreise 23 544, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

- 26) Junghans, K.-H.; W. Nieländer: Indische Bauern auf dem Wege zum Markt - Das Beispiel Rourkela. Wissenschaftliche Schriftenreihe des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Band 20. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1871.
- 27) Karger, Adolf, Jörg Stadelbauer: Sowjetunion. Fischer Länderkunde, Band 9. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 28) Kommission der Europäischen Gemeinschaft: Europa - Dritte Welt. Gegenseitige Abhängigkeit. "Aktuelle Fragen", Reihe Entwicklung, Nr. 2. Zu beziehen über Büro der Europäischen Gemeinschaft, Zitelmannstraße 22, 5300 Bonn 1. (Kostenlos).
- 29) Krafft/Wilke: Wirtschaft 5. Internationale Wirtschaftsbeziehungen. Informationen zur politischen Bildung, Nr. 183, Bonn 1980.
- 30) Kortum, Gerhard: Die iranische Landwirtschaft zwischen Tradition und Neuerung. Fragenkreise Nr. 23 512, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 31) Kortum, Gerhard: Entwicklungsprobleme und -projekte im bäuerlich-nomadischen Lebensraum Südpersiens. Fragenkreise Nr. 23 523, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 32) Kreuzer, Gerd-Wilhelm: Kuwait - Die Entwicklung eines arabischen Öllandes. Fragenkreise Nr. 23 513, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 33) Krink, Alfred: Iran - Supermacht nach Schahplan? Politische Bildung im Medienverbund. SDS-Verlagsunion für neue Lehrmedien. Schroedel, Hannover 1977.
- 34) Lehovec, Otto: Entwicklungshilfe. Geographische Zeitfragen 11. Hirschgraben Verlag, Frankfurt. 5. Auflage 1978.
- 35) Manshard, Walther: Afrika - südlich der Sahara. Fischer Länderkunde, Band 5. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1970.
- 36) Mensching, Horst; Eugen Wirth: Nordafrika - Vorderasien. Fischer Länderkunde, Band 4. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1973.
- 37) Reichert, Erich: Subkontinentalstaaten im geographischen Vergleich: Indien - China. Ploetz Arbeitsmaterialien, Freiburg/Würzburg, 1979.
- 38) Sander, Hans-Jörg: Bevölkerungsgeographie. Materialien zur Geographie, Sekundarstufe II. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1981.
- 39) Sandner, Gerhard; Hanns-Albert Steger: Lateinamerika. Fischer Länderkunde, Band 4. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1973.

- 40) Schäfer, Wilhelm; Klaus Himmelstoß (Hrsg.): Erdkunde, Sekundarstufe II, Teil 2: Die Mensch-Raum-Beziehungen in der Dritten Welt - Strukturen und Probleme (Bearbeiter Karl Gaigl, Walter Jahn). Blutenburg-Verlag, München/ Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn. 1976.
- 41) Schamp, Heinz: Ägypten. Studienbücher Geographie. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1978.
- 42) Schiffers, Heinrich: Die Sahara - Entwicklungen in einem Wüstenkontinent. Geocolleg 8, Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 106, Kiel 1980.
- 43) Schmidt, Karl Ludwig (Hrsg.): Räumliche Disparitäten - Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 9, Februar 1981. Darin u.a. Bratzel/Wittenberg: Weltweite räumliche Disparitäten (S. 19 - 46). Aulis Verlag, Köln.
- 44) Schmidt, Karl Ludwig (Hrsg.): Freizeitverhalten - Themenheft der Zeitschrift "Geographie und Schule", Heft 7, Oktober 1980. Darin u.a. W. Sander: Tourismus in Entwicklungsländern (Unterrichtsmodell mit Materialien). Aulis Verlag, Köln.
- 45) Schmidt-Wulffen, Wulf-Dieter: Mali und Senegal. Fragenkreise, Nr. 23 450, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 46) Schmidt-Wulffen, Wulf-Dieter: Apartheid. Fragenkreise, Nr. 23 503, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 47) Schöllner, Peter; Heiner Dürr, Eckart Dege: Ostasien. Fischer Länderkunde, Band 1. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1978.
- 48) Sievers, Angelika: Nigeria, Stammesprobleme eines neuen Staates im tropischen Afrika. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1970 Themen zur Geographie und Gemeinschaftskunde.
- 49) Storkebaum, Werner: Entwicklungsländer und Entwicklungspolitik. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 7, 1. Aufl. 1973, 2. verbesserte Auflage
- 50) Uhlig, Harald u.a.: Südostasien - Australien. Fischer Länderkunde Band 3. Hrsg. Willi Walter Puls. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1975.
- 51) Weigt, Ernst: Entwicklungsland Indien. Fragenkreise Nr. 23 350. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 52) Weisheit, Wolfgang: Die Grüne Revolution. Erfolge, Möglichkeiten und Grenzen in ökologischer Sicht. Fragenkreise 23 519. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 53) Wendt, Bruno: Industrie- und Entwicklungsländer im differenzierenden Vergleich. Ploetz Arbeitsmaterialien, Würzburg 1979.
- 54) Wiebe, Dietrich: Entwicklungsprojekte und sozioökonomischer Wandel in Afghanistan. Fragenkreise 23 510, Verlag F. Schöningh.
- 55) Wiebe, Dietrich: Raumgestaltende Wirtschafts- und Sozialsysteme in Mittelasien. Fragenkreise 23 516. Verlag F. Schöningh, Pad.
- 56) Wilhelmy, Herbert: Reisanbau und Nahrungsspielraum in Südostasien. Geocolleg 3, Verlag Ferdinand Hirt, Kiel 1975.

Handreichungen

zu

GEG 241

Kursleiste

	Ausbildungsgang	Ausbildungsort	Ausbildungsabschnitt	Fach / Lernbereich	Kurswo'std.	Kurs-Nr.
	Sekundarbereich II - studienbezogen -	Gymnasiale Oberstufe	Hauptphase	Geographie	3	GEG 241

Themenbereiche			Kurs			Bemerkungen	
Nr.	Einzelthemen / Verknüpfungen	Zeit- bedarf ca. Std.	Benennung	Art	Verknüpfungen	Vorgaben	
1.	Grundfragen/Grundbegriffe (Motivationsphase)	5	=====	Grundkurs		KMK-Ver- einbarun- gen zur gymnasia- len Ober- stufe	Inhaltsüberschneidung mit GKD 2C4
1.1	Erhaltung der "offenen Landschaft" als Nahrungs- fläche, als Erholungsfläche und für den ökolo- gischen Ausgleich		Umweltsicherung und			—	
1.2	Der Begriff "Umwelt"		Umweltgestaltung			—	
1.3	Einführung der Grundbegriffe "System", "Fließ- gleichgewicht", "Regelkreis"					Richtli- nien f.d. Organisa- tion der gymnasia- len Ober- stufe im Lande Bremen	
2.	Erarbeitung einfacher Systemzusammenhänge	5	- Naturräume, ihre Gefähr- dung und ihre			—	
3.	Bodengefährdung - Bodenschutz	10	Funktion im Spannungsfeld wirtschaftli- cher und so- zialräumlicher Prozesse			—	
3.1	Bodenarten, Bodenfaktoren, Bodentypen					—	
3.2	Bodendegradation					—	
3.3	Bodenerosion					—	
4.	Natürliche Standorte und ihre Bewertung	10	=====			Rahmen- richtli- nien f.d. Unterrich- t i.d. gym- nasialen Oberstufe	
4.1	Waldformationen und ihre natürlichen Standorte					—	
4.2	Landwirtschaftliches Nutzungspotential					—	
4.3	Grenzertragsböden					—	
5.	Immissions- und Müllprobleme	6				—	
5.1	Mülldeponie und Trinkwasserschutz					—	
5.2	Stadtklima und Luftverschmutzung					—	
6.	Gestaltete Umwelt: Landschaftsschutz und Land- schaftsplanung	9				Ordnung d. Abiturprü- fung i.d. gymnasia- len Ober- stufe im Lande Bremen	

Zum Kurs GEG 241, Umweltsicherung und Umweltgestaltung
Naturräume, ihre Gefährdung und ihre Funktion im Spannungsfeld
wirtschaftlicher und sozialräumlicher Prozesse

Erläuterungen und Lernziele

Der Untertitel verdeutlicht eine bestimmte Interpretation des Begriffes "Umwelt": Die Umwelt in diesem Sinne ist ein System, dessen Elemente die naturwissenschaftlich erfaßbaren Bedingungen für menschliches Leben und Handeln sind; sie werden nicht um ihrer selbst willen betrachtet, sondern wegen ihrer Verflechtung mit wirtschaftlichen und sozialräumlichen Prozessen. Diese Prozesse wiederum werden durch Entscheidungen ausgelöst und in Gang gehalten. Inwieweit bei solchen Entscheidungen die Naturbedingungen berücksichtigt werden, ist ein offenes Problem und muß in jedem einzelnen Fall untersucht werden. Die umgekehrte Blickrichtung ist wichtiger: Wirtschaftliche und sozialräumliche Prozesse greifen ihrerseits in das System der Naturbedingungen ein und verändern es dadurch. - Soweit zur Erläuterung des hier verwendeten Umwelt-Begriffes.

Dementsprechend ist in diesem Kurs zweierlei beabsichtigt:

- a) Verständnis zu wecken für Systemzusammenhänge im Naturraum.
Dabei haben zwar im Fach Geographie die abiotischen Teilsysteme den Vorrang; aber die Grenzen gegenüber der Biologie sind notwendigerweise unscharf. Grenzüberschreitungen sind im Rahmen der Möglichkeiten des Lehrers, der Lerngruppe und des verfügbaren Unterrichtsmaterials zulässig. Bei den Einzelthemen 3 (Boden) und 4 (Standorte) liegen sie nahe.
- b) Die Wechselwirkungen zwischen Natur und Gesellschaft im Raum kritisch zu betrachten. Wirtschaftliche und sozialräumliche Prozesse werden in diesem Kurs ausschließlich wegen ihrer Wirkungen auf naturräumliche Systeme betrachtet. Die Zerstörung der "offenen Landschaft" und die Gefährdung von Boden, Wasser und Luft sind der Anlaß für Maßnahmen der Zukunftssicherung, also für Aufgaben von hohem Öffentlichkeitswert. Zur Qualifikation für solche Aufgaben, mindestens für den Mitvollzug in einer kritischen Öffentlichkeit, soll dieser Kurs beitragen.

Der hier verwendete Umwelt-Begriff erfordert die Beschäftigung mit den naturwissenschaftlichen Denkansätzen der Physiogeographie und einiger ihrer Hilfswissenschaften. Dies bedeutet nicht eine Rückkehr zur "klassifikatorischen Systematik" der "allgemeinen Geographie", die seit 1965 aus dem Bremer Lehrplan verschwunden ist. Statt dessen greift dieser Kurs auf den "Alternativ-Lehrplan" von 1975 zurück ("Ergänzungsband", S. 49, "Landschaftsökologie und Umweltfragen in Systemzusammenhängen"; durch dieses Thema wurde die Formulierung von 1965, "Zusammenspiel der Naturfaktoren", abgelöst). Entsprechend diesen Lehrplanformulierungen soll auch im Kurs der fachliche Rahmen gewahrt bleiben.

GEG 241, Erläuterungen und Lernziele

Bodengeographie und Vegetationsgeographie sind zwei markante Schwerpunkte in einer Thematik, in der eine langfristige Problematik den Vorrang hat vor der Tagesaktualität. Beide Disziplinen lassen noch auf der Grundlage geographischer Forschungsergebnisse eine Einführung in modernes, komplexes Systemdenken zu.

Wohl sind die Sachbereiche Luftverschmutzung, Wasserverschmutzung und Müll durch eine Fülle gut zugänglicher Taschenbuchliteratur aufbereitet; eine verantwortbare Bearbeitung auf dem Niveau der Oberstufe würde jedoch eine engere Koordinierung mit der Biologie und der Chemie erfordern. Daher werden von diesen Sachbereichen nur solche Aspekte angesprochen, die mit gewissenhaftlichen Methoden bearbeitet werden können. So sind die Teilthemen 5 a ("Mülldeponie und Trinkwasserschutz", verknüpft über geologische Sachverhalte) und 5 b ("Stadtklima und Luftverschmutzung") zu verstehen. Auch bei diesen Themen sind Grenzüberschreitungen zulässig.

Die Einengung auf einen bestimmten Umwelt-Begriff wäre nicht zu verantworten, wenn sie nicht auch den Schülern bewußt gemacht würde. Die Stockholmer Umweltkonferenz der UN 1972 hat diese Besinnung erzwungen. Das Einzelthema 6 des vorgesehenen Kursverlaufes gibt Gelegenheit, diese Diskussion anklingen zu lassen, und zwar dadurch, daß man zwei alternative Wege der konkreten Ausführung einander gegenüberstellt:

6. A) Landschaftsschutz und Landschaftsplanung (mit dem Teilthema "Stoffwechsel zwischen Natur und Gesellschaft" nach Neef, siehe GR 12/1969).
6. B) Städtisch-soziale Umweltprobleme wie nachbarschaftliche Desintegration, Lärm, Wertminderung von Wohnlagen, Unterversorgung mit Dienstleistungen bzw. öffentlichen Einrichtungen.

Nach Möglichkeit soll die Lerngruppe über diese Alternative entscheiden, und das setzt eine Diskussion über den Begriff "Umwelt" voraus. Es ist zulässig, daß der Kursleiter gemäß seiner persönlichen Vorbildung selbst entscheidet; aber auch dann sollte er nicht versäumen, den Schülern die Alternative "landschaftliche Umwelt" bzw. "soziale Umwelt" bewußt zu machen. Die Einzelthemen 2 bis 5 bleiben davon unberührt; durch sie sollen Wert und Grenzen naturwissenschaftlichen Denkens für die zukünftige Sicherung des menschlichen Lebensraumes gezeigt werden.

Die "Richtung der Behandlung" ergibt sich zum Teil aus der Tatsache, daß dies der einzige mit Vorrang physiogeographische Grundkurs ist. Es soll verdeutlicht werden,

- daß die engen Relationen innerhalb eines naturräumlichen Wirkungsgefüges auf Eingriffe des Menschen reagieren,
- daß dies nicht immer in einer einfachen linearen Abhängigkeit, sondern oft in komplexen Verkettungen und manchmal erst langfristig geschieht,

GEG 241, Erläuterungen und Lernziele

- und daß sowohl die natürlichen Voraussetzungen als auch die Ergebnisse von Eingriffen durch Menschen verschieden bewertet werden.

Das folgende Verlaufsschema läßt erkennen, daß die Physiogeographie nicht isoliert stehen bleibt, sondern in sozial- und wirtschaftsgeographische Zusammenhänge eingebracht wird.

Verlauf des Kurses

1. Grundfragen/Grundbegriffe (Motivationsphase)
 - a) Erhaltung der "offenen Landschaft" als Nahrungsfläche, als Erholungsfläche und für den ökologischen Ausgleich.
 - b) Ausbeutung und Erschöpfung von Ressourcen.
 - c) Diskussion des Begriffes Umwelt, nach deren Ausgang Schüler und Lehrer gemeinsam über das Einzelthema 6 entscheiden können. Die Entscheidung zwischen den beiden Alternativen A und B setzt eine Erörterung des Kursprogramms voraus.
 - d) Knappe vorläufige Einführung der Grundbegriffe System, Fließgleichgewicht, Regelkreis.
2. Erarbeitung einfacher Systemzusammenhänge an einem konkreten Beispielfall (Neubau einer Autobahnstrecke, Zusammenlegung von Nutzflächen in einer Heckenlandschaft o. ä.).
3. Bodengefährdung - Bodenschutz
 - a) Bodenarten - Bodenfaktoren - Bodentypen (mit Karten)
 - b) Bodendegradation
 - c) Bodenerosion (evtl. am Beispiel des Tennessee-Tales)
4. Standorte und ihre Bewertung
 - a) Waldformationen und ihre natürlichen Standorte
 - b) Landwirtschaftliches Nutzungspotential
 - c) Grenzertragsböden (auflassen oder extensiv nutzen)
5. Immissions- und Müllprobleme
 - a) Mülldeponie und Trinkwasserschutz (geologische Bedingungen)
 - b) Stadtklima und Luftverschmutzung (besonders Inversionslagen)

GEG 241, Erläuterungen und Lernziele

6. Gestaltete Umwelt

- je nach Entscheidung des Lehrers oder der Lerngruppe hier entweder

A) Landschaftsschutz und Landschaftsplanung (darin u. a. "Stoffwechsel zwischen Natur und Gesellschaft" nach Neef, GR 12/69)

- oder

B) Städtisch-soziale Umweltprobleme (z. B. nachbarschaftliche Desintegration, Lärm, innerstädtische Distanz- und Erreichbarkeitsfragen, Wertminderung von Wohnlagen).

Übergeordnete Lernziele für den ganzen Kurs (regulative Ziele)

(in Anlehnung an Geographische Rundschau 12/1971, S. 485/486)

1. Die naturwissenschaftlich erfaßbaren Daten über eine Erdstelle als Elemente eines Systemzusammenhanges sehen und Relationen zwischen ihnen ermitteln.
2. Beobachtbare Zustände und Relationen in geoökologischen Systemen als Fließgleichgewichte erkennen (einfachstes Beispiel: Wasserhaushalt).
3. Prozesse in geoökologischen Systemen als Abläufe in Regelkreisen deuten.
4. Störungen in solchen Regelkreisen durch Eingriffe des Menschen analysieren und ihre Auswirkungen verfolgen.
5. Gefahren durch Störungen in instabilen Systemen aufzeigen.
6. Gegenmaßnahmen gegen solche Störungen vorschlagen und deren mögliche Wirkungen in Regelkreisen mit Hilfe einer Systemdarstellung verfolgen.
7. Einsehen, daß die Bedeutung der natürlichen Umwelt für menschliches Verhalten nicht nur aus den gegebenen Fakten, sondern auch aus der Filterung durch Wahrnehmung und Bewertung erklärt werden muß.
8. Einsehen, daß verantwortungsbewußtes Verhalten bei Eingriffen in die Umwelt notwendig ist.

Hinweise auf Arbeitsmittel

- 1) Standardlehrbücher für die ganze Oberstufe:
 - Die Erde, Erdkundliches Lehrbuch zum Diercke Weltatlas. Georg Westermann Verlag, Braunschweig
 - Fundamente. Geographisches Grundbuch für die Sekundarstufe II. Ernst Klett Verlag, Stuttgart
 - Standort Erde. Grundlagen der Allgemeinen Geographie. Georg Westermann Verlag, Braunschweig.
 - Wirtschafts- und Sozialgeographie, Daseinsgrundfunktionen. Hueber-Holzmann Verlag, München (mit einem Kapitel zur Entsorgung auch zu diesem Kurs).
- 2) Andreae, Bernd: Agrarregionen unter Standortstreß. Geocolleg 6, Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 108, Kiel 1978.
- 3) Baumann, Hans; Ursus Schendel, Georg Mann: Wasservirtschaft in Stichworten. Wasserhaushalt und seine Regelung. Hirts Stichwortbücher, Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 80 345, Kiel/Wien 1974.
- 4) Besch, Hans-Werner; Volker Kaminske: Die Ökologie einer hochbelasteten Ferienregion - Beispiel Sylt. Fragenkreise 23 543, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 5) Bundesministerium des Innern, Bericht der Bundesrepublik Deutschland über die Umwelt des Menschen, zusammengestellt von der Bundesregierung mit Unterstützung durch die Länder anlässlich der Umweltkonferenz der Vereinten Nationen 1972 in Stockholm. Bonn 1972.
- 6) Bundesregierung: Umweltschutz. Das Umweltprogramm der Bundesregierung. Taschenbuch. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1973.
- 7) Eckart, Karl; Wulf Habrich: Umweltprobleme und Umweltschutz. 3 II Arbeitsmaterialien Geographie. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1976.
- 8) Fels, Edwin: Die Umgestaltung der Erde durch den Menschen. Fragenkreise 23 130, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 9) Ganssen, Robert: Grundsätze der Bodenbildung. BI Hochschultaschenbuch Nr. 327, Bibliographisches Institut, Mannheim 1965.
- 10) Ganssen, Robert: Trockengebiete - Boden, Bodennutzung, Bodenkultivierung, Bodengefährdung. BI Hochschultaschenbuch 354/354a. Bibliographisches Institut, Mannheim 1968.
- 11) Habrich, Wulf: Umweltprobleme, Umweltplanung und Umweltschutz als curriculare Elemente des neuzeitlichen Erdkundeunterrichts. Beiträge zur Fachdidaktik (für die Hand des Lehrers). Aloys Henn Verlag, Ratingen u.a., 1975.
- 12) Hendinger, Helmtraut: Landschaftsökologie. Westermann-Colleg, "Raum und Gesellschaft", Heft 8, 1. Aufl. 1977, Georg Westermann Verlag, Braunschweig.

- 13) Hesmer, Herbert: Der kombinierte land- und forstwirtschaftliche Anbau. Teil I, Tropisches Afrika. Teil II, Tropisches und subtropisches Asien. Wissenschaftliche Schriftenreihe des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Band 8 bzw. 17. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1966 bzw. 1970.
- 14) Heyn, Erich: Lebenselement Wasser. Verlagsunion für neue Lehrmedien, Schroedel - Diesterweg - Schöningh, Hannover u.a. 1973.
- 15) Heyn, Erich: Wasserversorgung und Gewässerschutz als Gemeinschaftsaufgabe. Fragenkreise 23 220. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 16) Information zur politischen Bildung:
Nr. 78/79 12 Karten und Textbeiträge zur Landes- und Wirtschaftskunde der Sowjetunion (Herbst 1958).
Nr. 139 Adolf Karger: Die Sowjetunion - Land und Wirtschaft, 1970
Nr. 182 Lemberg/Karger/Barth: Die Sowjetunion
- 17) Joep, Alfred: Erdöl und Erdgas als politische und wirtschaftliche Faktoren. Geographische Zeitfragen 15, Hirschgraben Verlag, Frankfurt, 4. Aufl. 1978.
- 18) Kirsch, Herbert, et al.: Fachbegriffe der Geographie. 2 Bände. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1981
- 19) Klaus, Dieter; Heinrich Schiffers: Desertifikation und Welt-Wüsten-Drohung. Fragenkreise 23 525, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 20) Klaus, Dieter: Natürliche und anthropogene Klimaänderungen und ihre Auswirkungen auf den wirtschaftenden Menschen. Fragenkreise 23 529, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 21) Kock, Helmuth (Hrsg.): Geoökologie - Themenheft der Zeitschrift Geographie und Schule, Heft 8, Dezember 1980. Aulis Verlag, Köln
- 22) Lehovc, Otto: Landschaftsökologie und Umweltschutz. Geographische Zeitfragen 21. Hirschgraben Verlag, Frankfurt 1979.
- 23) Lob, Reinhold: Umweltprobleme im Ruhrgebiet. Fragenkreise Nr. 23 521. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 24) Manshard, Walther: Einführung in die Agrargeographie der Tropen. BI Hochschultaschenbuch 356/356a, Bibliographisches Institut, Mannheim 1968.
- 25) Manshard, Walther: Unsere gefährdete Umwelt. Fragenkreise 23 420, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 26) Puls, Willi Walter: Umwelt - Gefahren und Schutz. Informationen zur politischen Bildung, Nr. 146, 1971.
- 27) Repenning, Klaus: Umweltschutz - eine Gemeinschaftsaufgabe. Schriften zur Politischen Bildung. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1972.
- 28) Richter, Dieter: Geofaktoren und Zonen. Westermann-Colleg "Raum und Gesellschaft", Heft 10. Georg Westermann Verlag, Braunschweig 1980.

- 29) Schiffers, Heinrich: Die Sahara - Entwicklungen in einem Wüstenkontinent. Geocolleg 3. Verlag Ferdinand Hirt, Nr. 60 106, Kiel 1980.
- 30) Schöller, Umweltschutz und Stadterhaltung in Japan. Fragenkreise Nr. 23 542, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.
- 31) Schroeder, Diedrich: Bodenkunde in Stichworten. Hirts Stichwortbücher, Nr. 80 191, Verlag Ferdinand Hirt, Kiel/Wien 1978.
- 32) Stewig, Reinhard: Landeskunde Schleswig-Holstein. Geocolleg 5, Nr. 60 120, Verlag Ferdinand Hirt, Kiel 1978.
- 33) Vetter, Heinz: Umwelt und Nahrungsqualität. Taschenbuch, Wilhelm Heyne Verlag, Heyne-Buch 4699, München 1980.
- 34) Wein, Norbert; Geoökologie und Umweltprobleme. Materialien zur Geographie, Sekundarstufe II. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt 1981.
- 35) Weischet, Wolfgang: Die Grüne Revolution. Erfolge, Möglichkeiten und Grenzen in ökologischer Sicht. Fragenkreise 23 519, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn.

